99. Donnerstag den 29. April 1858. 99.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, den 27. April.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs sind die beiden Häuser des Landtags der Monarchie nach Beendigung ihrer Berathungen in der diesjährigen Sitzungsperiode heute Nachmittag um 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses von dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel mit folgender Anrede geschlossen worden:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Ihre Berathungen in der diesjährigen Sitzungsperiode sind zum Abschluß gelangt. Sie haben die Ihnen von Seiten der Regierung zugegangenen Vorlagen einer sorgfältigen Erwägung unterzogen, und es ist fast bei allen eine erwünschte Verständigung erreicht worden.

Durch die Bewilligung der Mittel für den Bau einer Eisenbahn von Königsberg über Insterburg und Gumbinnen zum Anschluß an das russische Eisenbahnsystem wird es möglich, schon jetzt die Vollendung der Schienenverbindung bis zur östlichen Grenze der Monarchie in Angriff zu nehmen. Es darf von dieser Vervollständigung der Ostbahn ein belebender Einfluß, insbesondere auf den Handel und die Produktion der Provinz Preußen, erwartet werden.

Indem Sie dem mit der persischen Regierung abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrage und dem Handels- und Schifffahrtsvertrage mit der Regierung der argentinischen Konföderation Ihre Zustimmung gewährt haben, ist von Ihnen das Bestreben der Regierung gebilligt worden, dem deutschen Handel auch in entfernten und überseeischen Ländern den erforderlichen Schutz und weitere Begünstigungen zu verschaffen.

Sie haben der Uebereinkunft mit den anderen Regierungen des deutschen Zollvereins wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt, und dadurch eben so die Berechtigung wie das Bedürfniß anerkannt, die Rübenzuckersteuer im Interesse sowohl der Konsumenten als der Staatseinkünfte angemessen zu erhöhen.

Die Gesetzesvorlage wegen Schließung der Geschäfte der Rentenbanken hat eben so, wie diejenige über die Regulirung des Abdeckereiwesens eine befriedigende Erledigung gefunden.

Die Verordnung, betreffend die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes, ist, in Anerkennung der dringenden Umstände, welche ihren Erlaß rechtfertigten, von Ihnen nachträglich genehmigt worden.

Der Staatshaushaltsetat hat in allen seinen Theilen eine sehr eingehende Prüfung erfahren. In Folge derselben sind die von der Regierung veranschlagten Summen, als den Erfordernissen der Verwaltung entsprechend, von Ihnen ungeschmälert bewilligt worden.

Die Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1855 ist unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen und der extraordinären Ausgaben als richtig anerkannt und die Decharge darüber ertheilt worden.

Mit dem Schlusse Ihrer diesjährigen Sitzungsperiode hat zugleich auch die vierte Legislaturperiode ihr Ende erreicht.

Werfen wir einen Rückblick auf diesen Zeitraum, so fehlt es darin nicht an Aufforderung zum Danke für den Schutz und die Segnungen, welche unserem Vaterlande durch Gottes Gnade unter dem landesväterlichen Regiment Seiner Majestät des Königs zu Theil geworden sind. Die drohenden Gefahren des Krieges sind von unseren Grenzen fern gehalten worden. Die öffentliche Wohlfahrt hat ungeachtet der Hemmnisse, welche ihr eine mehrjährige jetzt großentheils gehobene Theuerung und eine unerwartete Stockung des auswärtigen Handels bereiten mußten, sichtbare Fortschritte gemacht. Dadurch, daß Regierung und Landesvertretung sich gegenseitig mit Vertrauen entgegengekommen sind und in kritischen Momenten gestützt haben, ist Wesentliches zur Kräftigung und Einigung des Vaterlandes geleistet worden.

Werden diese Betrachtungen gegenwärtig noch getrübt durch den Schmerz über das noch immer nicht vollständig gehobene schwere Leiden, von welchem Se. Majestät der König heimgesucht worden, so dürfen wir uns doch der begründeten Hoffnung hingeben, daß es unserem Allergnädigsten Landesherrn durch das Fortschreiten der eingetretenen Besserung bis zur vollen Genesung mit Gottes Hülfe vergönnt sein werde, zur Freude aller getreuen Unterthanen die Leitung der Regierung mit ungeschwächter Kraft wieder zu übernehmen. Es wird aber zugleich in Aller Herzen der Dank tief mitempfunden werden, welchen des Königs Majestät Allerhöchstselbst dem Prinzen von Preußen Königlicher Hoheit für die Bereitwilligkeit und hingebende Treue ausgesprochen haben, mit der Höchstdieselben die Stellvertretung übernommen und die Regierungsgeschäfte zum Segen des Landes in ungestörtem Fortgang erhalten haben.

Indem Sie, meine Herren, jetzt in Ihre Heimath zurückkehren, werden Sie nicht aufhören, die Gnade und den Schutz des Allmächtigen für das Wohl unseres theuren Königs und des geliebten Vaterlandes zu erflehen, und in dieser Gesinnung werden wir uns noch ferner mit Ihnen verbunden erachten.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.“

Die Versammlung trennte sich hierauf nach einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König.

Berlin, 28. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten a. D. Schumann zu Poischwitz, im Kreise Jauer, und dem Rittergutsbesitzer Boldt auf Hackenow, im Kreise Lebus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Heldt zu Wordel, im Kreise Flatow, und dem berittenen Gendarmen Scheunemann zu Tempelburg, im Kreise Neustettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Konsul Angelrodt zu St. Louis, im Staate Missouri, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens; so wie zur Anlegung der ihm bereits früher von des Königs von Sachsen Majestät und von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. verliehenen Ritterkreuzes resp. des Albrechts-Ordens und des Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen zu ertheilen.

Der Advokat Arnold Knorsch zu Düsseldorf ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgericht; und der Landgerichtsreferendarius Hermann Joseph Franz Otto Euler zu Cleve auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des K. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Piegsa an dem Gymnasium zu Ostrowo ist das Prädikat eines Professors beigelegt worden.

Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen und Höchstderen Tochter, Prinzessin Stephanie Durchlaucht, sind vorgestern hier eingetroffen und haben im K. Schlosse Wohnung genommen.

Se. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist vorgestern nach Kassel gereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen, von Düsseldorf; der General-Intendant der K. Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, von Prag.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Rath, Appellationsgerichts-Chef-Präsident Graf Rittberg, nach Glogau.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 117. K. Klassenlotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 6966; ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 73,538; 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 30,429. 31,469. 43,006 und 62,968; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 30,671. 60,044 und 74,120.

34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 886. 5876. 7353. 7454. 8461. 15,192. 18,027. 18,601. 19,553. 21,336. 26,020. 29,592. 29,706. 32,191. 32,981. 43,490. 47,902. 48,445. 48,722. 49,015. 52,760. 62,081. 64,042. 64,199. 64,543. 67,594. 67,829. 74,911. 82,372. 85,498. 86,178. 88,742. 88,978 und 89,916.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6958. 7486. 9816. 10,065. 15,007. 16,535. 16,663. 17,273. 24,434. 25,005. 25,198. 26,244. 32,343. 32,446. 35,384. 35,554. 36,236. 37,520. 39,860. 43,010. 45,503. 46,178. 50,907. 53,057. 53,263. 55,331. 55,983. 56,663. 57,377. 60,181. 63,030. 65,548. 66,520. 67,363. 68,896. 70,301. 71,025. 71,469. 74,623. 75,412. 75,514. 76,287. 79,068. 81,668. 82,933. 83,930. 85,680. 85,733. 88,513. 90,772. 91,416. 91,504 und 94,221.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2393. 3778. 4125. 5104. 6393. 6827. 8694. 8839. 9010. 11,356. 11,842. 12,300. 12,631. 13,832. 14,919. 15,324. 15,414. 15,708. 15,887. 17,492. 17,547. 20,162. 20,936. 21,723. 23,501. 24,072. 24,666. 26,331. 26,460. 26,671. 30,265. 33,608. 34,106. 35,802. 36,471. 38,291. 39,869. 41,448. 42,114. 45,056. 45,522. 45,802. 46,281. 48,459. 49,759. 50,749. 51,769. 52,496. 53,779. 54,328. 54,781. 57,869. 58,427. 59,461. 60,056. 61,528. 65,179. 66,231. 67,229. 68,633. 69,424. 69,528. 70,054. 70,950. 71,626. 75,256. 77,227. 80,151. 86,973. 87,514. 88,449. 88,714. 89,323. 89,903. 91,951. 92,115. 94,433 und 94,965.

Berlin, den 27. April 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Dienstag, 27. April Nachts. Im Unterhause ersuchte Wise die Regierung, den Bericht, welchen der englische Konsul in Leipzig im Mai 1857 über die deutschen Herzogthümer in Dänemark erstattet habe und sonstige diese Angelegenheit betreffenden Dokumente dem Hause vorzulegen. Der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Fitzgerald, refüsirt dies, weil diese Frage wahrscheinlich demnächst die Großmächte beschäftigen werde. Eine Motion King's auf Erweiterung des Wahlrechts wurde eingebracht. Disraeli hatte gegen dieselbe opponirt, die Opposition aber aufgegeben, als er sich voraussichtlich in der Minorität sah. Die Motion Kinglake's in Betreff der Cagliari-Angelegenheit wird wahrscheinlich kommenden Dienstag diskutirt werden.

Lord John Russell wird am nächsten Freitage zur Indiabill nachfolgende amendirende Resolutionen beantragen: Die Krone ernennt 11 Konseilsmitglieder, die unabsetzbar sind, wofern das Parlament nicht um deren Absetzung petitionirt. Der Minister hat allein das Recht der Patronage, doch sind die ersten Anstellungen von Konkursprüfungen abhängig.

Im Oberhause wurde die für die Juden günstig lautende Eidesklausel mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen.

(Eingeg. 28. April, 4 Uhr Nachmittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 28. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die Anwesenheit der künftigen Königin von Portugal ist schon durch Diners und Festlichkeiten anderer Art gefeiert worden. Die Diners waren bisher beim Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm und schon wiederholt fanden glänzende Abendgesellschaften im Palais des Prinzen von Preußen statt. Gestern Abend waren dort mehr denn 200 Personen versammelt; denn außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den ihr verwandten fürstlichen Personen hatten die Minister, das diplomatische Korps, die hohe Generalität, der Fürstbischof Dr. Förster, welcher zuvor von der Frau Prinzessin empfangen worden war, 2c. Einladungen erhalten. Heute hörten die hohen Personen die Predigt theils in Charlottenburg, theils in der Matthäikirche und im Dome. Die Hohenzollernschen Herrschaften und die portugiesischen Gäste hatten die St. Hedwigskirche besucht, die mit Andächtigen überfüllt war. Mittags machten Ihre Königlichen Hoheiten ihre gewöhnlichen Spazierfahrten und begaben sich darauf der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die Großherzogin Louise, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm um 2 Uhr nach Potsdam, wo sie beim Prinzen Friedrich Karl dinirten, Schloß Babelsberg besuchten und Abends hierher zurückkehrten. Ihre Majestäten fuhren nach Aufhebung der Tafel durch den Grunewald nach Potsdam und wollen während der Vermählungsfeierlichkeiten daselbst ihren Aufenthalt nehmen. Am Sonnabend, heißt es, kehren die Allerhöchsten Personen wieder nach Charlottenburg zurück und beziehen erst am Montag wieder die Sommerresidenz Sanssouci. An demselben Tage wollen auch der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schloß Babelsberg und der Prinz und die Prinzessin Karl nach Glienicke gehen. Die Frau Prinzessin von Preußen begleitet bekanntlich den Großherzog und die Großherzogin nach Baden. Der Großherzog ist heute Abend von Karlsruhe, wo er einige dringliche Geschäfte erledigt, die Kammern 2c. geschlossen hatte, nach Berlin zurückgekehrt. Heute Morgen ist der Prinz Wilhelm von Baden, der längere Zeit in Karlsruhe den Kammerverhandlungen beigewohnt hat, wieder hierher zurückgekehrt und wird nun längere Zeit wieder bei uns seinen Aufenthalt nehmen. Bekanntlich thut derselbe jetzt Dienst beim Gardeartillerieregiment. — Der portugiesische Gesandte, Baron Santa-Quiteria, gab heute ein solennes Diner, dem auch der Herzog und die Herzogin von Terceira und die hier anwesenden Portugiesen beiwohnten; außerdem hatten aber die Mitglieder des diplomatischen Korps und andere hochgestellte Personen Einladungen erhalten. Gestern Abend war auch große Gesellschaft beim französischen Gesandten, Marquis de Moustier. Der brasilianische Gesandte, Chevalier v. Araujo, der einige Zeit mit Familie in Paris verweilte, ist nach Berlin zurückgekehrt. — Der Landrath Lawrentz befindet sich noch hier und scheint es augenblicklich noch nicht entschieden zu sein, welche Stellung er nunmehr einnehmen wird. Fest steht, daß er nach Schubin nicht zurückgeht und dürfte er wohl für die nächste Zeit vorläufig diätarisch beschäftigt werden. — Der Regierungsrath Kretschmer soll als Oberregierungsrath nach Marienwerder gehen. — Wie bekannt, machte der König im vorigen Jahre dem Kaiser Louis Napoleon ein Geschenk mit vier Trakehner Hengsten, da die Kaiserin ein besonderes Wohlgefallen an den Pferden aus diesem Gestüt gefunden hatte, in deren Besitz unser Gesandter am Kaiserhofe sich befindet. Nach einer aus Paris hier eingegangenen Nachricht ist von diesen vier herrlichen Pferden, mit denen der Kaiser immer gefahren war, nur noch eins übrig; zuerst brach sich nämlich eins derselben den Fuß und zwei wurden bei dem letzten Attentat so stark verwundet, daß sie bald darauf verendeten. — Die Direktionen der Anhalter und Potsdamer Bahn unterhandeln gegenwärtig wegen des Frankfurter Zuges, der auf beiden Bahnen gleichzeitig nach Frankfurt a. M. abgeht. Man wünscht die Sache dahin zu erledigen, daß auf jeder Bahn nur einmal des Tages der Train dahin abgeht, also entweder Morgens 7 Uhr auf der Anhaltischen Bahn und Abends 6½ Uhr auf der Potsdamer Bahn, oder umgekehrt. Natürlich muß alsdann auch der betreffende Postkurs darnach geregelt werden. — Die Auswanderer kommen jetzt aus Schlesien, Posen und Pommern in großen Zügen hier an; dieselben führen Schaaren von Kindern mit sich.

— [Auswanderer.] Vor einiger Zeit machten wir die Mittheilung, daß eine Frau aus der Provinz Posen, in Begriff ihrem Manne nach Texas zu folgen, von hier aus mit ihren vier Kindern nur dadurch die Reise nach Bremen fortsetzen konnte, daß ihr auf dem Potsdamer Bahnhofe von theilnehmenden Personen das fehlende Reisegeld eingehändigt wurde. Dieselbe Frau ist jetzt wieder von der Polizei in ihre frühere Heimath zurückgeschickt worden, weil ein von ihr in Bremen präsentirter Wechsel, der ihr die Mittel zur Ueberfahrt bieten sollte, als falsch erkannt wurde. Denselben Wechsel hatte die Frau erst vor ihrer Abreise von ihrem Manne aus Texas erhalten. Die Familie kam in einem sehr kläglichen Zustande hier an.

— [Der Wollhandel.] Es geben viele Anzeichen nicht eben besonders günstige Aussichten für die diesjährigen Wollmärkte. Wir theilten bereits mit, wie bei der jüngst hier abgehaltenen Wollauktion, so wie auch bei sonstigen hier vorgekommenen Verkäufen nur zu tief gedrückten Preisen Käufer zu finden waren. Auch die letzte Frankfurter und Leipziger Messe hat diese Aussichten wenig verbessert, denn wenngleich namentlich für Amerika große Quantitäten Tuch aus dem Markte genommen worden sind, so waren dies meist doch nur ordinäre Tuche und auch sie wurden nur zu erniedrigten Preisen gehandelt. Es kann dies nicht ohne sehr wichtige Rückwirkung auf die Gutsbesitzer und auf die Güterpreise bleiben, und es steht allerdings zu befürchten, daß, wenn sich zu den stark gewichenen Getreide- und Spirituspreisen nun auch noch ein entschiedenes Sinken der Wolle gesellt, die Krisis, die in dem letzten halben Jahre den Handelsstand heimgesucht hat, dann auch ihre Ausdehnung in die Kreise der Gutsbesitzer finden dürfte. (B. B. Z.)

— [Feuersbrünste.] Auch aus der Altmark wird von Feuersbrünsten gemeldet. Nach einer Mittheilung des „M. C.“ ist das Dorf Ostdähren bei Jerichow am 24. fast ganz abgebrannt. In der Gegend von Salzwedel haben in voriger Woche mehrere Wald- und Haidebrände, theils auf preußischem, theils auf hannöverschem und braunschweigischem

Gehöfte stattgefunden; in einem benachbarten Dorfe sind bei dem Brande von einigen Bauernhöfen 150 Stück Schafe verbrannt.

Breslau, 27. April. [Ueber den Brand von Frankenstein] entnehmen wir schlesischen Blättern noch folgende Berichte:

Glatz, 25. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr verbreitete sich hier das Gerücht, ganz Frankenstein stehe mit dem angrenzenden Zadel in Flammen, und in der That, um 9 Uhr kam eine Staffette, welche dies leider bejahte. Ihr Referent verlor jetzt keinen Augenblick, um einestheils retten zu helfen, anderntheils sich zu überzeugen, ob denn wirklich das Unglück so groß sei. Das Feuer ist in der Ringecke herausgekommen, wo die Breslauerstraße in den Markt einmündet, verbreitete sich von hier mit einer solchen rapiden Schnelligkeit, daß an ein Retten gar nicht zu denken war. Um 2 Uhr Mittag begann es und in einer halben Stunde standen drei Viertel von Frankenstein in Flammen, nur Ruinen zurücklassend. Nur die Ostseite von Frankenstein ist stehen geblieben, sonst ist ganz Frankenstein hin; von hier aus verbreitete sich das Feuer bei einem bedeutenden Winde nach dem angrenzenden Dorfe Zadel, woselbst einige 50 Possessionen in Schutt und Trümmern liegen. Schauerlich war es, als gegen 2 Uhr in der Nacht die Spitze des Rathsthurmes herunterstürzte, die Glocken zum Theil schmolzen; das schöne Hotel von Umlauff ist ebenfalls total ausgebrannt, ebenso das Rathhaus und der schiefe Thurm. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen, bis jetzt zählt man 4 Leichen; es war ein schrecklicher Anblick; dabei war das Löschen gefährlich, da die frei stehenden hohen Giebel jeden Augenblick drohten, zusammenzustürzen und auch stürzten. Bald des Morgens traf schon ein Transport Brot vom nahen Städtchen Wartha ein, und noch im Laufe des heutigen Tages kam ein größerer Transport Brot von Glaz an, und Alles dies ist ein Tropfen ins Meer, die Noth ist grenzenlos!

Reichenbach, 26. April. Ein entsetzliches Bild entrollt sich vor den Augen Desjenigen, welcher die noch vor wenigen Tagen so ruhige Stadt Frankenstein, oder vielmehr den Ort besucht, wo Frankenstein stand. Die rauchenden Trümmer bedecken fußhoch die Straßen und machen sie fast unpassirbar. Ueberall der gräßlichste Jammer, entsetzliches Wehklagen, oder eine apathische Resignation, die wohl der Ausdruck des Uebermaaßes von Schmerz ist. Das Rathhaus mit seinem Thurme, der Thurm der katholischen Kirche, 2 Apotheken, überhaupt circa ⅔ sämmtlicher Gebäude Frankensteins sind von dem entfesselten Elemente zerstört. 16 Menschen werden noch vermißt. Die verkohlten Ueberreste von 6 Menschen sind bereits aufgefunden. Den traurigsten Anblick bieten die Münsterberger- und die Tuchmacherstraße. Das stolze Umlauff'sche Hotel, ganz massiv erbaut und gewiß fest für feuersicher erachtet, ist in kurzer Zeit von Flammen gänzlich zerstört worden. Während die Einwohner des mit Frankenstein zusammenhängenden Dorfes Zadel mit Spritzen nach der Stadt eilten, um zu helfen und zu retten, hatte sich der Brand bereits durch Flugfeuer und bei dem überaus starken Winde dorthin verpflanzt, und auch jener Ort, mit überwiegend massiven Häusern, ist fast ganz der Schauplatz einer leergebrannten Stätte geworden. Worte können es nicht schildern, welche Fülle von Elend ein so kleiner Platz der Erde beherbergen kann, aber das Herz mildeidiger Menschen wird sich das Bild ergänzen, und mit rettender That eingreifen. Die vorläufigen Sammlungen an Lebensmitteln &c. in unserer Stadt dauern fort. Mit wahrer Gier empfangen die Unglücklichen die ihnen zugeführten Spenden, da selbst für Geld gegenwärtig nichts zu haben ist.

Breslau, 26. April. Es sei dem Referenten, der einige Stunden auf den rauchenden Trümmern Frankenstein's zugebracht, gestattet, noch Näheres mitzutheilen. Es war am 24. April, Mittags gegen 2½ Uhr, als die Glocken des Rathsthurms den Feuerruf erschallen ließen. Aus Nordwest, später aus Nord, wehte ein starker Wind, der sich nach und nach in einen wüthenden Sturm verwandelte. Der eigentliche Herd des Feuers bildete sich zuerst in dem drittletzten Hause nächst dem Silberberger Thore, welches dem Fuhrmann Nachner gehört. Die Entstehungsursache ist leider noch nicht ermittelt. Die Einen sagen, das Feuer sei auf dem Boden des Hauses durch die 16 Jahr alte Tochter des Besitzers herausgekommen, die sich daselbst mit dem Schwefeln der von ihr gefertigten Strohflechten beschäftigt habe; die Anderen sagen, daß die Nachner'schen Eheleute nach Breslau gefahren seien, und ihre kleinen Kinder allein in der Wohnung zurückgelassen hätten, durch welche dann mittelst Spielens mit dem Feuerzeug das Unglück entstanden; endlich hat sich noch das Gerücht verbreitet, daß seit einigen Tagen sich im N.'schen Hause ein schon seit aus langjähriger Gefangenschaft zurückgekehrter Kupferschmiedegeselle aufgehalten, der schon früher die Drohung ausgesprochen habe, daß er, wenn er wieder nach Frankenstein zurückkehre, er schon den rothen Hahn auf die Dächer der Stadt setzen werde". — Von dem N.'schen Hause verbreitete sich das Feuer, das mit einer rapiden Schnelligkeit von dem wüthenden Sturmwinde nach allen Richtungen hin gepeitscht wurde, bald über die zunächststehenden Häuser. Immer stärker tobte der Sturm, immer höher stiegen die Flammen und sprangen gefräßig schnell von einem Dach zum andern, die Silberbergergasse hinauf den Ringe und der kath. Kirche zu, deren schiefer Thurm alsbald oben in Flammen aufging. Das Feuer wurde schnell über den Ring hinweggetrieben und ergriff die Münsterbergergasse, welche vollständig abbrannte; dasselbe Schicksal wurde der Obergasse, Niedergasse, Badergasse, Neustadt, Tuchmacher- und Kirchgasse zu Theil. Die Glocken des Rathsthurmes, deren Hülferuf nach und nach immer mehr in ein dumpfes Geheul übergegangen war, verstummten bald; denn Rathhaus und Thurm standen selbst in vollen Flammen und die Glocken fielen schmelzend in die Trümmer der brennenden Gebäude. Die vier Ringseiten lichteten sich ebenfalls und nur die nördliche (Breslauer) Seite ist erhalten. Auf der Ostseite stehen nur noch zwei Häuser. Von Amtshäusern ist nur das Rathhaus weggebrannt, Kreisgericht, Post u. s. w. stehen noch, eben so sind die Kirchen und Klöster unversehrt geblieben, wenn auch der kath. Kirchthurm seiner Spitze und Glocken beraubt ist. Anfangs begnügte sich die Flamme nur mit dem schnellen Vernichten der Dächer, da der heulende Sturm dem Feuer keine Zeit ließ, sofort in das Innere der Häuser hineinzudringen; erst nachdem alle Dächer vernichtet waren, drang die Flamme in das Innere. Daher kam es auch, daß an ein Retten der Sachen aus den Gebäuden gar nicht zu denken war und dies wie das unaufhaltsame Umsichgreifen der leckenden Flammen war auch der traurige Grund, daß so viele Menschenleben dabei zu Grunde gehen mußten. Zwar waren tausend hülfreiche Hände sofort zur Stelle, aber die große Hitze und der Wassermangel machten alles Retten und Löschen unmöglich; denn die wenigen Pumpen und Wasserständer, aus denen nur nothdürftig sich der Quell ergoß, reichten nicht hin, um ein Feuermeer von solcher Gewalt zu ersticken. Frankenstein war bald ein großes Feuermeer, das seine Wogen weit über die umliegenden Hügel wälzte. Als um 2½ Uhr das Feuer in der Stadt begann, eilten die Bewohner des angrenzenden großen Dorfes Zadel herbei, um zu helfen und zu retten; aber eine Stunde später rief der Nothschrei sie in ihr eigenes Heimathsdorf zurück; denn der Sturm hatte wunderbarer Weise die Flamme über den Berg auch zu ihnen getragen und in nicht ganz 4 Stunden waren 62 Besitzungen des großen, stattlichen Dorfes in Asche gelegt, so daß jetzt etwa nur noch 3 Bauergüter unversehrt stehen. Drei Menschen kamen hier in den Flammen um, eine Gärtnerauszüglersfrau mit ihrer Tochter und ein 72 Jahr alter Auszügler. Mit welcher Wuth das Feuer seinen Fortgang genommen, mag der Umstand angeben, daß längs dem Berge hinauf, nach Zadel zu, auf welchem die kath. Filialkirche sich erhebt, die stärksten Bäume, der Zaun, ja selbst aus der Erde hervorragende Wurzeln angebrannt sind. Die eine Stunde von Frankenstein belegene Ortschaft Kunzendorf wurde sogar vom Flugfeuer nicht verschont und mehrere Einwohner mußten auf ihrer Hut sein. Um 6 Uhr Abends stürzte der obere Theil des kath. (schiefen) Kirchthurmes ein, mit Donner schlugen die Glocken in den Qualm hinein; ob sie geschmolzen sind, weiß man zur Zeit noch nicht, da das Innere des alten Thurmes noch glüht. Der Rathsthurm folgte um Mitternacht nach, die Glocken fielen, in Stücke springend, herab und schlugen tiefe Löcher in den glühenden Boden. Die zweimal durchsichtige Spitze des Thurmes fiel auf den Marktplatz. Die schrecklichste Katastrophe aber war dem Stadthause vorbehalten, das am Ende der engen Badergasse nach dem Münsterberger Thore zu liegt. Eine Menge Menschen, Männer, Frauen, Kinder, die in der Badergasse wohnten und nicht mehr an das Retten ihrer Habe, sondern nur an eine schleunige Sicherung ihres Lebens denken mußten, konnten den Ausgang des Münsterberger Thores nicht mehr erreichen; Gluth, Hitze, Flamme, gepeitscht von dem Sturm, trieben sie zurück an ihre brennenden Wohnungen und ihr einziges Heil war nur noch in schneller Flucht in das Stadthaus zu suchen, das wegen seiner festen massiven Mauern Sicherheit und Rettung versprach. Aber sie fanden hier den schrecklichsten Untergang. Das Feuer rückte näher, erfaßte das Haus und alle die hierher Geflüchteten fanden den Tod in den Flammen. Die unkenntlichsten Ueberreste von 15 Leichen sind bis jetzt aus dem glühenden Schutt herausgegraben; halbe Hirnschädel, einzelne Knochen, blutige Haarbüschel, verkohlte Gebisse hier gesammelt nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft und in Särge vertheilt worden. Die Luft um das Stadthaus und um das Kloster ist verpestet. In den nach der Badergasse zu belegenen gewölbten Keller des Stadthauses hatten sich 30 Personen geflüchtet. Feuer und Rauch drohte auch ihnen bald den unvermeidlichen Tod; denn der Eingang war schon verschüttet und nur ein kleines Kellerfenster nach der Straße zu machte es möglich, daß alle 30 Personen einzeln durch die bereits auf freien Fuß gesetzten Insassen des Kreisgefängnisses, die sich äußerst thätig bewiesen, herausgezogen wurden.

Man vermißt bis jetzt 22 Personen und es rührt zu tiefstem Mitleid, wenn man die thränengebadeten Kummergestalten auf den Straßen sich begegnen sieht und es hört, wie sie nach Vater, Mutter, Kind und Verwandten fragen oder aus den traurigen Leichenüberresten eines der Ihrigen herauszuerkennen sich bemühen. Außer den Todten zählt der Unglückstag aber auch viel und schwer Verwundete, die theils im Kloster der Barmherzigen Brüder, theils in dem der Barmherzigen Schwestern vor dem Breslauer und Glatzer Thor untergebracht sind; denn durch den Einsturz der Giebel sind Viele verunglückt. Namentlich haben sich die Barmherzigen Schwestern durch ihre unermüdliche Aufopferung, die sich bis auf die Thiere erstreckte, hervorgethan. In Zadel hatte ein Bauer zwei Zugochsen aus seinem vom Feuer bedrohten Stalle gezogen und sie in einem entfernteren Gehöfte eines Freundes untergebracht, um sie zu sichern. Sein Stall blieb unversehrt, aber des Freundes Hof brannte ab und somit auch seine dort untergebrachten, in der Angst vergessenen Zugochsen. Frankenstein und Zadel gewähren einen traurigen Anblick. Rohe, von Rauch geschwärzte Giebel in langer Reihe starren empor, durch deren ausgebrochene Fenster dicker Rauch mit lüsternen Funken quillt und in dem Augenblicke, wo Ref. die Trauerkunde niederschreibt, ertönt der Hilferuf aufs Neue, weil hier und da die Flamme von Neuem kräftig aus dem Mauerschutt emporschlägt. Ein reges Leben herrscht auf Markt und Straße. Alles rennt, rettet, flüchtet mit den Ueberresten des einstigen Eigenthums nach einem sichern Plätzchen, das ihm die Nächstenliebe bereitet, und mitten auf Straße und Markt lagern die Armen unter freiem Himmel bei ihren wenigen geretteten Habseligkeiten. Ein Glück ist es, daß das Wetter sich günstig erhält, sonst wäre das Elend der Armen noch größer. Alle noch verschonten Häuser sind angefüllt mit Unglücklichen, obgleich ein großer Theil von ihnen die Stadt verlassen und sich zu Verwandten und Bekannten in nahe Dörfer und Städte begeben hat; 451 Besitzungen sind niedergebrannt; es läßt sich daher die Zahl der Obdachlosen ermessen. Einige von den schwer Verwundeten liegen im Barmherzigen Brüderkloster dem Tode nahe. Die hier niedergelegten Ueberreste der verbrannten Leichen lassen eine bestimmte menschliche Form nicht mehr erkennen, nur durch die im Schutt vorgefundenen Kleiderüberreste läßt sich hier und da eine Vermuthung über die Identität der Persönlichkeit rechtfertigen. Wo nur irgend noch ein Platz geblieben, da sind Sachen aufgespeichert, Menschen untergebracht, sowohl im Pfarrhofe, den Klöstern, der alten Ruine, den Schulen, als auch auf dem Simultankirchhofe. Leider haben auch die Diebe ihr elendes Handwerk in den Unglückstagen hier getrieben: es ist viel gestohlen, viel aber auch in der Angst verräumt und verwechselt worden. Was die Hülfe anbelangt, so thut die Menschenliebe alles Mögliche, um den Armen ihr unglückliches Loos zu erleichtern. Schon am Sonntag Morgen sendeten die umliegenden Ortschaften ganze Fuder Brot, Nahrungsmittel aller Art, selbst Kleidungsstücke. Die Stadt Glatz hat schon mehrere tausend Brote, einige hundert Scheffel Kartoffeln, 10 Ballen Kleidungsstücke, sogar Möbel und eine vorläufige baare Unterstützung von 110 Thlrn. gesendet. Bei der Löschhülfe hat sich Glatz durch seine vortreffliche Schlauchspritze ausgezeichnet, deren Thätigkeit und praktischer Brauchbarkeit allein die Erhaltung des Postgebäudes und der städtischen Kassen zu verdanken ist. Ebenso hat Münsterberg Brote, Kleider und Geld geliefert. Der freie Standesherr Graf Schlabrendorf in Schlause hat seine Nächstenliebe in eklatanter Weise augenblicklich bekundet, indem er nicht nur sofort eine baare Summe von 300 Thlrn überschickt, sondern auch wollene Decken, Kartoffeln, Brot, Löffel, Teller, allerhand Geschirr, Holz gesendet, ein ganzes Haus, so wie die bewohnbaren Räume der Schloßruine für Aufnahme der Obdachlosen zur Disposition gestellt hat, und außerdem noch für 200 Thlr. neue Kleidungsstücke anfertigen läßt. Der Oberpräsident Freiherr v. Schleinitz erschien schon am Sonntag in der Unglücksstadt, um sich von dem Elend zu überzeugen und Anordnungen zu treffen und hat in liebreicher Weise seine thätige Mithülfe namentlich insofern zugesagt, daß er auch die übrigen Provinzen des preuß. Vaterlandes zur Beisteuer für die Verunglückten zu gewinnen suchen werde. Der Landrath des Kreises Frankenstein, Groschke, beaufsichtigt und leitet zu Pferde die Arbeiten mit Anstrengung auf dem Feuerherde, ihm zur Seite wirkt ein Komité, das sich sofort gebildet hat. Die Mildthätigkeit und Bruderliebe, die leider in den letzten Jahren so oft in Anspruch genommen wurde, wird auch hier wieder ein reiches Feld finden. Die Noth ist groß, das Elend unübersehbar; denn Alle haben Alles verloren. Das Unglück Frankensteins ist umfassender, als das Unglück Bojanowo's; denn erstere Stadt war größer und zählte viel mehr Einwohner. Nur eine spärliche Anzahl Wohngebäude ist stehen geblieben und eine Anzahl von mehr als 5000 Menschen befindet sich ohne Obdach. Merkwürdigerweise sind von dem Feuer viele Schindeldächer übersprungen und Ziegeldächer vernichtet worden. Die kath. Kirchen in Frankenstein und Zadel, von deren ersterer der Einsturz berichtet wurde, sind unversehrt geblieben. Jetzt ist man mit Einreißen der Giebel und gefahrdrohenden Schornsteine, dem Aufsuchen der Verbrannten und Verschütteten, dem Unterbringen der Obdachlosen und geretteten Sachen, dem Austheilen der zugesendeten Nahrungsmittel, mit Trösten und Lindern beschäftigt. Von Silberberg ist eine Militärabtheilung von 30 Mann requirirt, die unter dem Kommando eines Offiziers beim Löschen und Abräumen der Brandstätten Hülfe leistet. Die Landstraßen, welche nach Frankenstein führen, sind Tag und Nacht lebendig. Ganze Schaaren ziehen zu Fuß und zu Wagen dem Unglücksorte zu, theils um das Elend zu sehen, theils um Verwandten und Bekannten Trost und Hülfe zu bringen. Hin und wieder rollt ein Leiterwagen die Chaussee entlang, angebrannte, von Rauch geschwärzte Möbel und Betten mit sich führend, auf denen weinend und jammernd die Eigenthümer das Mitleid der Vorüberziehenden rege machen. Heute Abend (d. 26.) erhebt sich der Sturm von Neuem und facht hier und da den glimmenden Funken zur lodernden Flamme an.

Düsseldorf, 24. April. [Die Planeten unseres Sonnensystems.] Der am 4. April hierselbst entdeckte Planet (s. Nr. 85) hat durch Dr. E. Schönfeld in Bonn den Namen „Kalypso" erhalten. Bei dieser Gelegenheit führt die „Düsseld. Z." die Namen der 53 kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter auf, von denen 16 in Frankreich, 15 in England, 12 in Deutschland, 8 in Italien und 2 in Amerika zuerst entdeckt wurden. Sie heißen: Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Metis, Hygiea, Parthenope, Victoria, Egeria, Irene, Eunomia, Psyche, Thetis, Melpomene, Fortuna, Massalia, Lutetia, Calliope, Thalia, Themis, Phokäa, Proserpina, Euterpe, Bellona, Amphitrite, Urania, Euphrosyne, Pomona, Polyhymnia, Circe, Leukothea, Atalante, Fides, Leda, Lätitia, Harmonia, Daphne, Isis, Ariadne, Nysa, Eugenia, Hestia, Aglaja, Doris, Pales, Virginia, Nemausa, Europa, Kalypso. Rechnet man die 8 großen Planeten hinzu, so kennt man also jetzt 61 Planeten in unserem Sonnensystem.

Grünberg, 26. April. [Feuer.] Am 21. d. früh gegen 6 Uhr kam in Milzig in einer Scheune Feuer zum Ausbruch, wodurch 2 Scholzennahrungen, 7 Bauergüter und 2 Kutschnerstellen in Asche gelegt wurden. Was das Entstehen des Feuers verursacht hat, ist mit Gewißheit noch nicht ermittelt.

Oestreich. Wien, 27. April. [Lotterie-Anlehen.] Nach sicherer Mittheilung steht fortan in Preußen dem Handel in dem Lotterie-Anlehen der östr. Kreditanstalt kein Hinderniß mehr entgegen. (W. T. B.)

— [Erdstöße.] Den Erderschütterungen, welche nach unserm früheren Berichte in der Nacht vom 2. zum 3. d. in Rosegg verspürt wurden, sind seitdem dort und in der nächsten Umgebung, namentlich in den gegen Süden gelegenen Ortschaften, bis zum 13. d. fünf Minuten vor halb 1 Uhr Mittags noch 13 andere, mehr oder minder heftige, gefolgt. Die Erde ist, wie die „Klag. Z." berichtet, fast beständig in Bewegung, wobei sich der Umstand bemerklich macht, daß ein sehr vernehmbares, donnerähnliches Getöse jedem Erdstoß vorhergeht, und diesen gleichsam signalisirt. Die Richtung der Bewegung ist durchaus von Südwest nach Nordost und von Westen nach Osten; die Dauer derselben 2—3 Sekunden. Besonders heftig äußerte sich die letzte Erschütterung am 13., und verbreitete Besorgniß und Schrecken, da die Gebäude schon mehr oder weniger stark gelitten haben. Sollten die Erdstöße fortdauern, und nur um weniges heftiger werden, so stehen die traurigsten Ereignisse zu befürchten.

— [Brände.] Aus Debreczin, 23. April, wird dem „P. L." geschrieben: Heute Morgen ½8 Uhr ist hier in einem Stadttheile Feuer ausgebrochen, das von einem starken Winde genährt, in der kurzen Zeit von einer Stunde bei 60 fast durchgehends mit Rohr gedeckte Häuser einäscherte, und würde man kaum im Stande gewesen sein, dem verheerenden Element Schranken zu setzen, wenn es nicht das Ende einer freistehenden Gasse erreicht hätte. Laut eben angelangten Nachrichten ist diese Nacht auch in Hajdu-Böszörmény Feuer gewesen und sind eine sehr bedeutende Anzahl von Häusern ein Raub der Flammen geworden. Aus Lundenburg, 22. April, wird berichtet: Während die Trümmer des Brandes am Landesfesttage Cyrill und Methud während des vormittägigen Gottesdienstes in dem Markte Landshut, an der March bei Lundenburg, wo 138 Häuser, 7 Scheunen und 2 Pferde verbrannten, noch nicht beseitigt sind, kündigte gestern Mittag eine Rauchsäule eine bedeutende Feuersbrunst an. Fast das ganze Dorf Pavlowitz (gegen Auspitz zu) ist ein Raub der Flammen geworden. Den eingegangenen Nachrichten zufolge liegen bei 140 Häuser sammt dem Pfarrhause in Asche. Am 17. d. wurde die Ortschaft Obora (Kolour) ½ Stunde von Blansko bis auf zwei Häuser ein Raub der Flammen. Der gerade herrschende gewaltige Sturmwind ließ ein Löschen mittelst Spritzen nicht zu, und so brannten 30 Feuerstellen total ab. Ein fast blödes 18jähriges Mädchen, das trotzdem ihren Verehrer fand, wollte diesem ein Separatgericht zu Mittag anfertigen, wurde aber in dieser kulinarischen Geheimthätigkeit durch die Ankunft des Vaters gestört, und sah sich daher genöthigt, das noch unvollendete corpus delicti bei Seite zu schaffen; sie flüchtete damit auf die Dreschtenne, und ward so, indem sie das vom Feuer genommene Gefäß versteckte, die unwissende Veranlasserin des Brandes, der dadurch entstanden sein mag, daß der untere Theil des Gefäßes noch mit glühendem Ruß bedeckt war.

Oldenburg, 24. April. [Landtag.] In heutiger Nachmittagssitzung des Landtags erstattete der am gestrigen Tage gewählte Ausschuß Bericht über den von der Staatsregierung vorgeschlagenen Vermittelungsweg, um über das von dem Landtage abgelehnte Personen- und Einkommensteuergesetz noch nachträglich zu einer Einigung zu gelangen. Bei dem von der Staatsregierung gestellten Vermittelungsantrage, worüber der Ausschuß zu berichten hatte, bestand die wesentlichste Frage in dem vom Einkommen aus Grund und Boden zu nehmenden Prozentsatze. Der Gesetzentwurf wollte zu der für die nächsten drei Jahre zu erhebenden außerordentlichen Einkommensteuer das persönliche Einkommen mit 1 Prozent, das aus Vermögen herrührende sogenannte fundirte Einkommen dagegen mit 2 Prozent besteuert wissen. Der Landtag beschloß nun die Abänderung, daß das fundirte Einkommen, so fern es aus dem Grundvermögen fließe, nicht höher als das persönliche Einkommen herangezogen werden solle, und lehnte auch mit großer Majorität den Vermittelungsvorschlag von 1½ Prozent, der aus der Mitte der Versammlung gestellt war, ab. Die Staatsregierung fand nun das Festhalten an dem im Gesetzentwurfe aufgestellten Besteuerungssatze von 2 Prozent für alles fundirte Einkommen nach den Verhältnissen, wie sie vorliegen, für gerechtfertigt und erklärte nur mit einer Herabsetzung der Sätze der Personensteuer sich einverstanden. Der Ausschuß seinerseits glaubte eine Annahme des Vorschlages der Staatsregierung, da er eine Vermittelung der verschiedenen Ansichten nicht enthalte, nicht empfehlen zu können. Der Regierungsvorschlag wurde ohne Debatte in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 16 Stimmen abgelehnt. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 24. April. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung beantragte der Bischof von Exeter die Niedersetzung eines Sonderausschusses, welcher den Mangel an Mitteln für den Religionsunterricht, so wie an Gotteshäusern in London und an anderen volkreichen Orten Englands und Wales', namentlich in den Bergwerks- und Fabrikdistrikten, prüfen soll. Die Bevölkerung der Hauptstadt belaufe sich auf nahe an 3 Mill. Seelen. Billiger Weise müßte dafür Sorge getragen werden, daß für je 58 Menschen unter 100 der Bevölkerung Sitzplätze in den Kirchen vorhanden seien. Im Jahre 1851 seien in den Londoner Kirchen nur ungefähr 697,000 solcher Plätze gewesen. Davon seien auf die Kirche von England etwa 415,000 gekommen, d. h. ungefähr 18 auf je 100 Seelen. Die gegenwärtige Zahl der Plätze müsse verdoppelt werden. Auch sei nicht die gehörige Zahl von Geistlichen vorhanden. Daß in den Kirchen so viel Raum von gemietheten Privatplätzen eingenommen werde, sei ein Mißbrauch. Der Earl v. Derby räumte ein, daß sowohl in der Hauptstadt, wie in den großen Fabrikdistrikten für die religiöse Erbauung der Bevölkerung nicht hinreichend Sorge getragen sei. Die Angelegenheit könne in eingehender Weise diskutirt werden, wenn die Ecclesiastical Commissioners Bill im Hause wiederum zur Sprache komme. Uebrigens habe er durchaus nichts gegen die Niedersetzung eines Ausschusses. Der Antrag wurde hierauf genehmigt und der Ausschuß ernannt.

In der gestrigen Unterhaussitzung fragte Lord Goderich, ob die Regierung noch immer gesonnen sei, ihre indische Bill nicht zurückzuziehen. Der Schatzkanzler entgegnete, er halte es für das Rathsamste, der getroffenen Verabredung gemäß zu handeln, nämlich die Bill so lange zu suspendiren, bis die auf den Tisch des Hauses niedergelegten Resolutionen diskutirt worden seien. Lord Goderich zeigte hierauf an, daß er am Montag den auf Diskutirung der Resolution gehenden Antrag des Schatzkanzlers bekämpfen werde. Lord J. Russell bemerkte, es sei seines Erachtens keinerlei Verabredung getroffen worden, kraft welcher es nicht thunlich wäre, die Bill zu suspendiren und die Resolutionen im Komité zu berathen. Sir E. Perry fragte, ob Instruktionen nach Indien gesandt worden seien, denen gemäß den Bewohnern von Audh mit Ausnahme derer, die sich abscheulicher Verbrechen schuldig gemacht, Straflosigkeit, Schutz des Lebens und Eigenthums und vollständige Toleranz

in religiösen Dingen zugesichert worden sei. Der Schatzkanzler antwortete bejahend. Mit Bezug auf die indische Bill bemerkte er, wenn das Haus seine Resolutionen genehmige, so werde es ihm allerding freistehen, seine Bill denselben anzupassen. Doch werde es vielleicht besser sein, eine jene Resolutionen verkörpernde neue Bill einzubingen. Er wolle daher nicht darauf dringen, daß seine bereits bekannte indische Bill wiederum vor das Haus gebracht werde. Lord Palmerston äußerte, seines Erachiens sei das Verfahren, welches Disraeli einzuschlagen gedenke, das einzige, dem Brauche des Hauses gemäß, zulässige. Bright sprach sich in ähnlicher Weise aus. Vernon Smith wünschte die Vorlegung der nach Indien geschickten Instruktionen, deren vorhin Erwähnung gethan worden ist. Zugleich tadelte er die von einigen Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung gegen Lord Canning erhobenen Anklagen. Sir J. Pakington räumte ein, daß er ein sehr hartes Verdammungsurtheil über Lord Canning ausgesprochen habe, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die in der aus Kalkutta nach England gesandten Petitionen von seinem Verhalten gegebene Darstellung eine richtige sei. Seitdem habe er sich jedoch überzeugt, daß Lord Canning sich gegen die in der Petition enthaltenen Behauptungen siegreich gerechtfertigt habe. Sir H. Willoughby war der Meinung, daß die Zurückziehung beider indischen Bills wünschenswerth sei. Im Komité der Mittel und Wege wurde hierauf die Resolution des Schatzkanzlers, kraft welcher für Checks eine Stempelsteuer von 1 D. entrichtet werden soll, genehmigt. Sodann würden verschiedene Positionen des Flottenbudgets bewilligt.

London, 25. April. [Der Prinz von Wales] ist gestern Nachmittag von seiner Reise nach Irland wieder hier eingetroffen.

— [Der „James Baines".] Der prachtvolle Schnellsegler „James Baines", der in Liverpool bis auf den Wasserspiegel abbrannte, und von dem man im günstigsten Falle nur den unter Wasser befindlichen Theil zu retten hofft, wird wahrscheinlich zu einem Prozesse zwischen den Eigenthümern und denen, die ihn versicherten, Veranlassung geben. Bevor das Schiff nämlich (es war im August vorigen Jahres) nach Kalkutta abging, war es auf 12 Monate versichert worden. Als es nun am 10. d. wohlbehalten in Liverpool eingetroffen war, schrieben die Eigenthümer, wie es heißt, an die Versicherer, sie wünschten, da das Schiff im Hafen glücklich angekommen sei, den Assekuranztermin abzukürzen; ein Anerbieten, das unerwidert geblieben sein soll. Darauf stützen sich jetzt die Eigenthümer, während die Versicherer den Antrag auf Abkürzung des Termins für sich geltend machen möchten.

— [Gutachten in der Cagliari-Angelegenheit; kleine Goldmünzen.] Die Blätter veröffentlichen die Gutachten der englischen Kronjuristen über die Cagliari-Angelegenheit. Was zuvörderst die Haft der beiden Mechaniker angeht, so sind die besagten Juristen, nämlich der Advokat der Königin und der Solicitor General, darüber einig, daß die englische Regierung von Anfang an die Beweise von der vollkommenen Unschuld Park's und Watt's in Händen gehabt habe, und daß England mithin eine Entschädigung für die an seinen Landesangehörigen erlittene ungerechte Behandlung fordern dürfe. Die Wegnahme des Schiffes anbelangend, gehen die Meinungen der Kronjuristen auseinander. Der Attorney General, Sir Fitzroy Kelly, theilt die Ansicht der piemontesischen Regierung, daß die Wegnahme eine widerrechtliche gewesen sei. Der entgegengesetzten Ansicht sind der Advokat J. D. Harding und der Solicitorgeneral Cairns. — Auf die Manchesterpetition um Prägung von 5-S.-Goldmünzen hat die Regierung ablehnend geantwortet. Die Abnutzung des Goldes erhöhe die Prägungskosten so unverhältnißmäßig, daß die Bequemlichkeit damit theuer erkauft werde. In Amerika wie in Frankreich hätten die kleinen Goldmünzen sich nicht zweckmäßig erwiesen.

— [Aufruf für das deutsche Hospital; Arbeiterunruhen; schnelle Beförderung.] Das hiesige deutsche Hospital, dessen segensreiche Wirksamkeit sattsam bekannt ist, bereitet einen Aufruf an alle Deutsche vor, um sie zu einer Unterstützung dieses Institutes aufzufordern. Die freiwilligen Jahresbeiträge reichen eben nur mit genauer Noth aus, um die 3500 Pfd. jährliche Unterhaltungskosten aufzubringen und das Komité sieht keine Möglichkeit vor sich, die drückende Schuldenlast von 1500 Pfd., welche durch unumgänglich nothwendig gewordene Neubauten und Reparaturen entstanden ist, abzutragen. Es hat daher beschlossen, im Mai des kommenden Jahres einen großen Bazar zum Besten des Hospitals zu Lodon zu veranstalten, und bittet, wie vor 40 Jahren, um Beiträge deutscher Kunst und deutschen Fleißes, „um Geschenke aller Art, wie die Liebe sie an die Hand giebt, sei es an Porzellan Glas, Eisenarbeiten, Gemälden, Zeichnungen, weiblichen Handarbeiten" u. s. w. — Im Eisenmanufakturdistrikte von Blackhill (Grafschaft Northumberland, in der Nähe von Newcastle-on-Tyne) gab es die ganze Woche über blutige Schlägereien zwischen irischen und anderen Arbeitern, die den vorliegenden Berichten nach zu schließen, sehr ernster Natur gewesen zu sein scheinen. Man spricht von mehreren sehr gefährlich Verwundeten. Es standen einander mehrere Tausend Arbeiter gegenüber, von denen einige mit Schießwaffen versehen waren. Die Milizsoldaten der Umgegend machten dem Kampfe ein Ende, und einige der Rädelsführer sind verhaftet. — Vom 1. Mai angefangen wird der Eisenbahn- und Paketdienst zwischen London und Paris, über Folkestone und Boulogne, derart beschleunigt werden, daß man im Stande sein wird, die ganze Strecke zwischen beiden Hauptstädten täglich in $10\frac{3}{4}$ Stunden (statt 12 Stunden) zurückzulegen. Bisher gab es nur I. Klasse und kostete die Reise Pfd. 3. 3.; nun wird auch eine III. Klasse eingerichtet, auf welcher das Fahrgeld bis Paris nur 25 Sh. betragen wird. Durch ein zweckmäßiges Zusammenwirken der englischen und französischen Bahnen wird man in nicht gar langer Zeit die Fahrt von London nach Turin in 39, nach Mailand in 43, nach Triest in 59 Stunden zurücklegen können. Nach Brüssel fährt man von hier jetzt schon in $12\frac{1}{4}$ Stunden.

London, Montag, 26. April, Nachts. [Parlament.] In so eben stattgehabter Sitzung des Unterhauses stellte Disraeli den Antrag, die Resolutionen in Bezug auf die Indiabill kommenden Freitag vorzunehmen. Derselbe wird nach langer Debatte angenommen. Palmerston sowohl, als auch Goderich reserviren bis dahin jede Opposition, während die Ansicht Gladstone's und Gregori's, die indische Gesetzgebung in diesem Jahre ganz aufzugeben, bei den Mitgliedern der jetzigen wie der vorhergegangen Regierung keinen Anklang findet. (W. T. B.)

La Valetta, 17. April. [Die „Thetis"; englisches Geschwader.] Gestern Morgen lief Sr. Majestät Fregatte „Thetis" nach einer in der jetzigen Jahreszeit sehr günstigen Reise von sechs Tagen, von Athen kommend, in den hiesigen Hafen ein. Dem Vernehmen nach, wird sich die „Thetis" nur wenige Tage hier aufhalten, um einige Vorräthe zu ergänzen, und sodann ihre Weiterreise nach Lissabon fortsetzen. An Bord befindet sich Alles wohl. — Unser hier während des vergangenen Winters stationirendes englisches Geschwader, aus den vier Linienschiffen „Royal Albert", „Centurion", „Princeß Royal" und „Conqueror" bestehend, hat am 14. unsern Hafen verlassen, nachdem der Oberbefehlshaber desselben, Vizeadmiral Lord Lyons, durch den Vizeadmiral Fanshawe ersetzt ist. Das Geschwader ist von hier zunächst nach Tunis gesegelt und wird sich von dort nach Korfu begeben. (Z.)

Frankreich.

Paris, 25. April. [Das Wahlresultat.] Die Regierung hat bis jetzt wenigstens in einem der Bezirke, welche im vorigen Sommer oppositionell wählten, den Sieg davongetragen. Indessen ergeben schon die Ziffern der telegraphischen Depesche, daß derselbe im Grunde die Bedeutung einer neuen Niederlage hat, indem er nur der in sehr weitem Umfange geübten Wahlenthaltung zuzuschreiben ist. Vergleichen wir die Ziffern der Abstimmung vom 22. Juni vorigen Jahres, so betheiligten sich damals in den drei Bezirken, um die es sich jetzt handelt, 81,282, diesmal nur 56,354 Wähler, also 24,928 weniger. Und zwar erhielten damals die Oppositionskandidaten 41,300, diesmal nur 27,303 Stimmen, so daß hier ein Ausfall von 13,997 Stimmen sich ergiebt. Von diesem hat die Regierung nicht bloß nicht das Geringste gewonnen, sondern auch ihre Kandidaten haben statt der 39,982 Stimmen, die ihnen damals zufielen, diesmal nur 29,051 erhalten, also ebenfalls 10,931 verloren. Daß von der Opposition Viele theils in Folge der letzten Einschüchterungen, theils aus grundsätzlichem Pessimismus nicht zur Wahlurne kamen, ist sehr erklärlich. Dagegen ist von der Regierungspartei jedenfalls Alles aufgeboten worden, um auch diesmal wieder alle Stimmen zusammenzutreiben, auf die sie rechnen konnte, und wenn dennoch 11,000 ausblieben, so darf man annehmen, daß diese seitdem an dem herrschenden Systeme irre wurden, oder wenigstens zu lau sind, um sich auch nur der kleinsten Bemühung für dasselbe zu unterziehen. Bei näherer Anschauung besteht die ganze anscheinende Aenderung in den Wahlverhältnissen darin, daß von den früheren Oppositionswählern noch 3000 mehr wegblieben, als von den früheren gouvernementalen Wählern. Dies reichte gerade hin, um die kleine Mehrheit von 1418 Stimmen, welche die Opposition im vorigen Juni im Ganzen hatte, diesmal in eine Regierungsmehrheit von 1748 zu verwandeln. Bekanntlich wurde damals Cavaignac auch erst bei der zweiten Wahl durchgesetzt, während jetzt die Waage noch zwischen den Herren Picard und Eck schwankt.

— [Tagesnotizen.] Am 23. d. Abends ist Herr v. Talleyrand, französischer Bevollmächtigter in den Donaufürstenthümern, in Paris eingetroffen. — Graf Morny soll sehr leidend sein. Prinz Jerome ist dagegen gänzlich hergestellt und wohnt jetzt regelmäßig den Ministerberathungen bei, die unter dem Vorsitze des Kaisers in den Tuilerien stattfinden. — Herr v. Thouvenel, der französische Gesandte in Konstantinopel, kommt auf drei Monate nach Paris. — Der Provisor des Klosters von Bethlehem in Jerusalem, welcher den Auftrag hat, eine Adresse an den Kaiser zu überreichen, ist hier angekommen. — Herr Treuille de Beaulieu, Eskadronschef der Artillerie, welcher das Mittel gefunden hat, gezogene Kanonenläufe zu fabriziren, ist zur Belohnung für diese Erfindung zum Oberstlieutenant derselben Waffe ernannt worden. — Wie der „Toulonnais" berichtet, sprang an Bord des Artillerieschulschiffes „Suffren" während der Schießübungen an den Hyeren eine Kanone, wodurch 10 Mann getödtet und 15 verwundet wurden. Der „Eclaireur" ging in der Nacht ab, um die Verwundeten nach Toulon zu bringen. — Vom Gouverneur des Senegal bringt der „Moniteur" einen umfangreichen Bericht über eine glücklich beendete Expedition der französischen Truppen nach Niomre in Naiambur (Cayor). Die Kolonne, welche am 3. März von St. Louis ausging, war an 100 Mann stark. — Nach Briefen aus London vom 24. April ist der Mandarin Sin, Bruder des 1853 verstorbenen Mandarins dieses Namens, zum Vizekönig von Kanton und kaiserl. Generalkommissar ernannt worden. Derselbe steht beim chinesischen Kaiser in hohem Ansehen. Er sollte im April von Peking abreisen.

— [Stimmung.] In der Bekämpfung des Verdikts der Londoner Jury hat die Taktik gewechselt. Man provozirt Demonstrationen, die in beschränkter Ausdehnung und in verändertem Tone eine Analogie zu den Adressen der Obersten und Regimenter bilden. Man beginnt in den Journalen Zuschriften zu veröffentlichen, die, angeblich von Engländern herrührend, das Verdikt mißbilligen. Man muß über die Achtung der Engländer vor ihrer Jury, die ihnen jede Kritik eines Wahrspruchs der Geschwornen als eine Anstandsverletzung untersagt, sehr im Unklaren sein, wenn man auch nur den Versuch unternimmt, auf diesem Wege der öffentlichen Meinung eine Richtung zu geben. (BHZ.)

— [Verhaftungen.] Im Departement Loire et Cher wurden acht bis zehn Personen, verschiedenen Handwerken angehörend, in den Gemeinden Fréteval und Ligniore festgenommen. Dieselben waren Mitglieder der geheimen Gesellschaft „Marianne" und hielten ihre Zusammenkünfte in einem unterirdischen Gewölbe des Schlosses von Fréteval, wo sie auf einen Dolch schworen, den man in der Loire fand. Mehrere Gendarmeriebrigaden waren vereinigt worden, um die Gerichte zu begleiten. Nach einem voläufigen Verhöre wurden die Angeklagten in das Gefängniß nach Vendome abgeführt. Die von den Verhafteten gemachten Geständnisse führten zu einigen weiteren Verhaftungen im Kanton Mar.

Belgien.

Brüssel, 24. April. [Der deutsch-dänische Konflikt.] Der heutige „Nord" weist in kurzen Worten die Insinuationen der Pariser „Patrie" über den deutsch-dänischen Konflikt zurück, indem er diesem Blatte zu bedenken giebt, daß es einerseits geradezu gegen die Ansichten und Auslassungen des Kaisers verstößt, andererseits aber auf schlagende Weise seine gänzliche Unwissenheit dokumentirt. Der „Nord" bedauert dieses Gebahren aufrichtig und meint, „daß es von Seiten der „Patrie" geschickter und patriotischer sein würde, ihrem eigenen Gouvernement nicht Hindernisse (durch Mißtrauen gegen die Politik des Kaisers) zu bereiten, von denen Frankreich nur allein zu leiden haben könnte."

Italien.

Rom, 16. April. [Kirchliche Zustände; Pater Theiner.] Von dem Verfalle des religiös-sittlichen Lebens im Volke liefert eine Modifikation in der pfarramtlichen Praxis einen neuen redenden Beweis. Wie in allen katholischen Ländern wird vor allem in Rom streng darauf gehalten, daß Jeder, weß Standes und Ranges er sei, während der Quadragesimalzeit einem Priester beichtet, zur Kommunion geht und darüber ein gedrucktes Zeugniß aufzuweisen hat. In der Woche nach Ostern fordert dann der geistliche Obere jeder Pfarrei Haus bei Haus von jedem Individuum den Beichtzettel ein, und wer keinen hat, des Name wird an die Kirchenthür als exkommunizirt angeschlagen, er selber aber bei weiterer Weigerung zu kommunizіren der Inquisition überwiesen. Nun ist es in den letzten Jahren in der Beziehung so arg geworden, daß zuerst die Publikation der Exkommunikationslisten unterlassen ward, diesmal sogar die Einforderung der Beichtzettel selber in mehreren Pfarreien theilweis oder ganz unterblieb, da die Geistlichkeit voraus wußte, daß drei Viertel der Bewohner zu exkommunizіren sein würden. In einer vor dem Papst deshalb gehaltenen Kongregation von 54 römischen Pfarrern hielt derselbe eine Anrede über die Worte Jairi: „meine Tochter ist gestorben." Der Papst empfahl, der wachsenden kirchlichen Lauheit in der Stille kräftig entgegenzuarbeiten, die Bekanntmachung der Exkommunikationslisten aber zur Vermeidung des öffentlichen Aergernisses zu unterlassen. — Es ist sehr die Frage, ob die kirchenhistorischen Quellenarbeiten des Oratorianermönchs Theiner, der es bekanntlich nach gar manchen Metamorphosen bis zum päpstlichen Archivar brachte, von der weitgreifenden wissenschaftlichen Bedeutung sein werden, wie gute Freunde es herumgesprochen haben. Theiner gehörte in jüngeren Jahren zu jenen klerikalen Gegnern des Ultramontanismus in Schlesien, welche die Ehelosigkeit der Priester abgeschafft wissen wollten und schrieb selber gegen das Cölibat (und das in sehr starker Weise; d. R.). In Rom aber zählte er zu den Jesuiten, die ihn materiell unterstützten, später nach der Verfeindung mit ihnen zur päpstlichen Hofpartei, welcher er seine jetzige Stellung verdankt. Man erinnert sich, wie schon früher ein Königsberger Gelehrter dem Pater Theiner in den von ihm veröffentlichten auf Albrecht von Brandenburg bezüglichen Dokumenten mehre diplomatische Irrthümer von Belang nachwies. Da Theiner zu den historischen Aktenstücken, die er jetzt publizirt, ausschließlich Zutritt hat, so wird Niemand die Orginale des geheimen päpstlichen Archivs mit ihrem Abdrucke je vergleichen können. (B. Z.)

Turin, 26. April. [Tel. Dep.] Die Deputirtenkammer hat den zweiten Artikel des Deforesta'schen Gesetzentwurfs angenommen.

Genua, 20. April. [Verhaftung.] Wie der „Corriere Mercantile" berichtet, wurde der Pfarrer von Rapallo vorigen Sonnabend verhaftet, weil er im Oremus vom Charfreitag: „pro imperatore Francisco Josepho", statt „pro rege nostro" sang.

Spanien.

Madrid, 21. April. [Aus den Cortes; Tagesnotizen.] Gestern begann der Kongreß die Debatte über das Budget für 1858. Das Budget des Kriegsministeriums wurde von Palo und Santa Cruz heftig getadelt und nachgewiesen, daß das spanische Kriegsbudget verhältnißmäßig höher sei, als das irgend eines anderen europäischen Staates. Das Gerücht, als ob Nordamerika Spanien mit Krieg drohe, wurde Gegenstand einer Anfrage des Abgeordneten Gutierez de la Vega. Auf telegraphischem Wege zog der Kriegsminister sofort bei Isturiz in Aranjuez Erkundigung ein und erhielt zur Antwort, diese telegraphische Nachricht sei eine reine Erfindung, da der Kabinetspräsident durchaus keinen Grund habe, Feindseligkeiten von den Vereinigten Staaten fürchten zu müssen. — Die „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret, datirt Aranjuez, 19. April, wonach der Ebro künftig die Grenze zwischen den Militärdistrikten von Burgos und den baskischen Provinzen bilden soll. — Der Herzog von Valencia hatte vor seiner Abreise nach Loja bereits ein Kabinet fertig, aber da die Königin ihn nicht berief, so muße er es in der Tasche behalten. Isturiz ist der wunderlichen Rolle, die er spielt, immer noch nicht müde. — Laut einem königl. Dekrete wird am 20. September die allgemeine Kunstausstellung eröffnet. — Zu Bedecilla, Provinz Toledo, sagt die „Espana", zeigten sich vorgestern eilf berittene und bewaffnete Männer; auf einem anderen Punkte der Provinz bemerkte man gleichfalls vier Bewaffnete. Infanterie und Reiterkolonnen wurden in das Gebirge abgeschickt, um die Räuber völlig auszurotten. — Tristany und Borges sollen, wie der „Iberia" aus Barcelona geschrieben wird, in Katalonien gewesen sein und sich nach Andorra begeben haben.

— [Eine Depesche] vom 24. April meldet: Das Ministerium wohnte vollständig der Senatssitzung bei, in welcher das Gesetz über die Seitens des Staates berühmten Männern zu erweisenden Ehren berathen wurde, und vertheidigte dasselbe. — Es wird eine Ehreneskadre für den Aufenthalt des Hofes bei Alicante ankern.

Amerika.

Newyork, 14. April. [Aus Mexiko.] Laut Berichten aus Veracruz vom 7. d. hatte General Osollo die Stadt Guadalaxara genommen. Man glaubte, er werde zum Präsidenten der Republik ernannt werden.

— [Stimmenkauf in der Volksvertretung.] Der Präsident Buchanan bietet die gewaltigsten Mittel auf, um für die Sklavereiverfassungsoktroyirung eine Majorität zu kaufen. Die aus dem Feldzuge gegen die Mormonen hervorgehenden Lieferungskontrakte bieten dazu eine erwünschte Gelegenheit. Selbst wer schon geneigt ist, das Aergste von Amerika's „eigenthümlicher Einrichtung" der legislativen Korruption zu glauben, muß vor den kolossalen Summen erstaunen, die hierbei umgesetzt werden. Der Preis für Stimmen wird da nicht nach Hunderten und Tausenden, sondern nach Zehntausenden und Hunderttausenden von Dollars berechnet. So z. B. ist Kontrakt geschlossen worden über die Lieferung aller während der ganzen Dauer des Feldzuges erforderlichen Pferde zu 159 Dollar das Stück, in Missouri abzuliefern. Man rechnet, daß im Ganzen 3000—5000 Pferde gebraucht werden, und daß an dem genannten Preise die Lieferanten (die in diesem Falle, wie in allen ähnlichen, ihre stillen Kompagnons im Kongresse haben) 100 Dollar an jedem Pferde profitiren. Für alles zu liefernde Welschkorn (gleich für dieses Frühjahr sind 250,000 Bushel gefordert worden) hat der Kriegsminister 98 Cents für den Bushel bewilligt, während der Preis in Missouri nur 30—40 Cents ist. Für den Transport eines Bushels Welschkorn vom Missouri nach Utah wird 10 Dollar bezahlt, für $1\frac{3}{4}$ Zollcentner Weizenmehl 25 Dollar u. s. f. Alles in Allem wird die aus Anlaß des Mormonenkrieges an demokratische Parteimänner, bez. zum Behufe der Korruption verausgabte Summe sich auf 3—5 Mill. belaufen. (N. Z.)

Buenos Ayres, 1. März. [Zustände.] Der Aufstand im benachbarten Uruguay ist von der britischen Regierung unter dem Beistande Brasiliens, welches Geld, Waffen, Munition und seine Kriegsschiffe hergab, so wie des Präsidenten der Konföderation, welcher mit einem Truppenkorps herangerückt war, glücklich unterdrückt worden. Die Häupter der Aufständischen sind erschossen und die Ruhe ist wieder hergestellt. Dennoch hält die Regierung von Montevideo gegen Buenos Ayres eine während des Aufstandes erlassene Verordnung, welche jeden Verkehr mit diesem Platze untersagt, aufrecht, indem sie die hiesige Regierung, übrigens ohne nachweisbaren Grund, des Neutralitätsbruches anklagt. Nicht besser gestalten sich die Verhältnisse zu der argentinischen Bundesregierung, welche durch ihre Differential-Zollverordnungen und dadurch, daß sie die Indianer zu Einfällen aufhetzt, sich bemüht, ihre wenig freundlichen Gesinnungen gegen die hiesige Regierung zu bethätigen. Die letztere verhält sich diesen Maaßnahmen der Nachbarstaaten gegenüber vollkommen ruhig, sucht Handel und Verkehr zu beleben und die Indianer der Pampas durch militärische Expeditionen in Zaum zu halten, deren eine augenblicklich weiter als irgend eine frühere vorge-

drungen ist. Die Grenze wird durch diese Expedition wieder um ein gutes Stück hinausgerückt. (P. C.)

Vom Landtage.

C Berlin, 28. April. In der gewöhnlichen Weise erfolgte gestern Nachmittag im Weißen Saale des Schlosses der Schluß des Landtags durch den Ministerpräsidenten (s. oben Amtliches). Nur klein war diese letzte Versammlung von Mitgliedern des Landtags. Viele hatten den Schluß nicht abgewartet und waren bereits in ihre Heimath geeilt, andere hatten es vorgezogen, dem Schlußakte gar nicht beizuwohnen. Die Logen waren von Zuhörern stark besetzt, namentlich waren viele Diplomaten erschienen. Die Rede, mit welcher der Ministerpräsident die Versammlung entließ, wurde von derselben in größter Stille aufgenommen. Diesem Schlußakte waren in beiden Häusern noch Sitzungen vorangegangen; sie hatten aber keine Bedeutung mehr, da die Präsidenten nur eine Uebersicht von dem gaben, was in der abgelaufenen Session geleistet worden war. Das Herrenhaus erledigte auch noch einige Petitionen, genehmigte aber überall die Kommissionsanträge, die auf Uebergang zur Tagesordnung lauteten. Unter den Petitionen befand sich auch folgende, deren bereits ihr AD-Korrespondent (in Nr. 98) Erwähnung gethan hat: Herr Herrmann v. d. Decken stellt an das Herrenhaus das nachstehende wörtlich abgedruckte Ansuchen: 1) „Auf Grund des Art. 107 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 diejenigen Elemente aus der Verfassung vollständig zu beseitigen resp. auszumerzen, welche als die Konsequenzen des 18. März 1848 das souveräne Königthum von Gottes Gnaden untergraben haben, indem sie den Willen des Volkes als eine dem Königthume ebenbürtige, gleichberechtige Gewalt dem Königthume an die Seite gestellt haben und hierdurch das Vaterland langsam, aber sicher, dem endlichen Verderben entgegenführen." 2) „Auf Grund des Art. 44 und Art. 61 der Verfassungsurkunde über die näheren Bestimmungen über die Fälle der Verantwortlichkeit der Minister, über das Verfahren und über die Strafen ein besonderes Gesetz vorzuschlagen und Sr. Maj. dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung vorzulegen." Diese Petition tritt nur dann in Kraft, wenn das souveräne Königthum nicht wieder restaurirt wird. 3) „Ein Gesetz zu emaniren, welches alle Beamten des preußischen Staates, sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren, sowie auch alle diejenigen Beamten, welche kommissarisch fungiren, unter Aufhebung des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 und aller sonstigen Disziplinarbestimmungen, der autokratischen Gewalt der vorgesetzten Behörden in allen denjenigen Fällen entzieht und vor ein Forum judicii stellt, wo die Amtsübertretungen, Vergehen und Verbrechen entweder die unfreiwillige Versetzung, oder Entlassung, oder Kassation cum infamia nach sich ziehen müssen. Jede Einwirkung der vorgesetzten Behörden auf den Gang der gerichtlichen Untersuchung muß ausgeschlossen sein; dagegen ist die in Rügen und Ordnungsstrafen von den vorgesetzten Behörden zu handhabende Disziplin, sowie das Subordinationsverhältniß möglichst strenge zu reguliren." 4) „Ein Gesetz zu emaniren, wonach das Brennen und der Verkauf des Branntweins als eines nothwendigen Uebels zum Monopol des Staates erhoben wird." Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß dieser Aufforderung an das Herrenhaus, in einer so ausgedehnten Weise von seinem Rechte der Initiative Gebrauch zu machen, nicht die Eigenschaft einer Petition zuerkannt werden könne, und beantragt daher: das Herrenhaus wolle beschließen: über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. April. [Die Departementskommission] wird die Musterung der diesjährigen Ersatzmannschaften, welche von der Kreisersatzkommission für brauchbar zum Militärdienst erachtet wurden, sowie diejenigen, welche wegen körperlicher Schwäche oder Fehler schon drei Mal zurückgestellt wurden, für die Stadt Posen am 1. und 3. Juni, für den Kreis Posen am 4. und 5. Juni hier im Bychlinskischen Lokal auf der Friedrichsstraße abhalten.

R — Der in Nr. 97 unsrer Zeitung als eine „Zurechtweisung" mitgetheilte Vorfall wird von Seiten mehrerer Augenzeugen uns in einer Weise dargestellt, die ihn allerdings in einem wesentlich andern Lichte erscheinen läßt. Dem Vernehmen nach ist die Untersuchung eingeleitet, und es wird deren Resultat abgewartet werden müssen.

— [Erledigt] die jüdische Schullehrerstelle zu Jaraczewo (Kr. Schrimm).

Posen, 29. April. [Polizeibericht.] Gestohlen am 23. d. M. ein silberner Vorlegelöffel, ungezeichnet, am Stiel gelöthet; desgl. ein messingner Mörser mit Stößel; desgl. zwei eiserne Gewehrständer. — Als muthmaaßlich gestohlen abgenommen: ein Handtuch, gez. B. P. — Verloren ein Mäntelchen in Form einer Pellerine von grauem Sammet, mit schottisch karirtem Futter.

✻ Von der Obra, 28. April. [Ueber die Obramelioration] gehen uns folgende berichtigende Zeilen zu: „Der im „Czas" Nr. 62 enthaltene Artikel über die Obrameliorationen enthält unwahre Behauptungen und entstellte Thatsachen, zu deren Berichtigung Folgendes erwähnt wird. Nach dem von der Behörde festgestellten Ausführungsplan sollte der Ausbau des Kostener Kanales den Schluß der auszuführenden Obrameliorationsbauten schließen, also zuletzt ausgeführt werden. Die Grundbesitzer des Seitenbruchthales, welche durch den Kostener Kanal entwässert werden soll, wandten sich, um früher der Vortheile der Entwässerung theilhaftig zu werden, an die Direktion der Obrasozietät, beantragten, das Baukapital für den Kostener Kanal durch ein von der Sozietät bei der Provinzialhülfskasse aufzunehmendes Darlehen zu beschaffen, und verpflichteten sich, dasselbe so lange zu verzinsen, bis der Bau nach dem Ausführungsplane für die Obrameliorationsbauten an die Reihe kommen würde, und alsdann die Rückzahlung des Darlehns aus den Mitteln der Sozietät erfolgen könnte. Die Kosten des Ausbaues des Kostener Kanals sind nach einem Ueberschlage durch den Baumeister der Obrasozietät auf 56,100 Thlr. veranschlagt. Für die im vorigen Jahre ausgeführte Strecke des Kostener Kanals sind circa 43,100 Thlr. verausgabt, einschließlich 9000 Thlr. zur Errichtung des Lagers und Anschaffung von Utensilien für die Arbeiter aus den Strafanstalten, welche Kosten, da die Baracken auch bei den Arbeiten an den anderen Kanälen verwendet werden sollen, verhältnißmäßig auch auf die Kosten der anderen Kanäle zu vertheilen sind. Aus dem Umstande, daß die am Ausbau des Kostener Kanales betheiligten Grundbesitzer außer den ihnen obliegenden regelmäßigen Meliorationsbeiträgen sich freiwillig zur einstweiligen Verzinsung des Baukapitals verpflichtet haben, ergiebt sich hinlänglich und unumwunden das Anerkenntniß der erheblichen Vortheile, welche sie von der Entwässerung ihrer Grundstücke durch den Ausbau des Kostener Kanals erwarten."

ε Bromberg, 27. April. [Schwurgericht; Prahl'sche Kapelle; Selbstmord; aufgefundene Leiche; Schulwesen.] Gestern wurde unter Vorsicht des hiesigen Kr. Ger. Dir. v. Maltzahn die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Kreise Inowraclaw, Schubin und Bromberg eröffnet. Auf der Anklagebank befindet sich der Arbeitsmann Friedrich Grell aus Fordon wegen einiger Diebstähle, vorsätzlicher Mißhandlung seines leiblichen Vaters und Branddrohung. Sein Vater, ein Mann im ziemlich hohen Alter, ist Schlossermeister in Fordon und hat um Michaelis v. J. die Bemerkung gemacht, daß ihm aus seinem Waarenlager im Stalle eine Menge Schlosserwaaren nach und nach verschwanden. Eines Abends gewahrte er, wie sein Sohn, der Angeklagte über den Zaun kletterte und den Stall erbrach. Tags darauf wurden mehrere der gestohlenen Gegenstände bei dem Angekl. gefunden, die der alte G. als die seinigen rekognoszirte. Um die Mitte Dezember v. J. Abends trat der Angekl. in die Stube seines Vaters, stürzte unter heftigen Worten auf ihn los, würgte ihn, indem er ihm an die Halsbinde packte und versetzte ihm mehrere Ohrfeigen. Der Maurergeselle A., welcher in der Stube war, befreite den Vater und brachte den Sohn zum polizeilichen Arrest. Einige Tage darauf stürzte der Angekl. Abends wieder in die Wohnung seines Vaters, blies das Licht aus, würgte seinen Vater fast bis zum Ersticken und versuchte darauf aus der Werkstatt ein Stück Eisen zu holen, um den Vater damit zu schlagen. Er wurde daran abermals durch den Maurergesellen A. gehindert, der ihn auch wieder zum Arrest brachte. Der Angekl. räumt die Mißhandlung ein. Die heftigen Worte, welche er bei der ersten jener Mißhandlungen gegen seinen Vater ausstieß, gingen dahin, daß ihm seine Eltern zu lange lebten, daß er seinen Vater todtschlagen oder ihm das Gehöft anzünden würde. Diese Drohung erregte Besorgniß, weil der Angekl. ein gefährlicher Mensch, ein Trunkenbold und Müßiggänger ist. Der Gerichtshof fand ihn in allen Punkten schuldig und verurtheilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus und zu 6jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Musikdirektor Prahl aus Marienburg ist in diesen Tagen eingetroffen, um hier seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Im Laufe dieser Woche erwartet er die neuengagirten Mitglieder seiner Kapelle und wird mit dem 2. Mai c. regelmäßige Konzerte in verschiedenen Etablissements veranstalten. Sonach hätte denn Bromberg außer der Militärmusik wieder seine eigene Kapelle, die fast 2 Jahre hindurch gefehlt hat. P. hat die besten Hoffnungen für die Zukunft; mit nicht zu hohen Ansprüchen, soliden Leistungen und regem Eifer dürften sich dieselben auch realisiren. (Auch bei uns wäre die endliche Begründung einer städtischen Kapelle höchst wünschenswerth; d. R.) — Am 22. d. M. wurde auf Wissmannshöhe ein Mädchen gefunden, das sich mit Schwefelsäure vergiftet hatte. Sie wurde nach dem Stadtlazarethe geschafft, wo sie indeß nach wenigen Stunden starb. Ehe sie das Gift genommen, scheint sie noch in einem Gebetbuche gelesen zu haben, dasselbe lag aufgeschlagen neben ihr. Das Motiv zur That ist nicht bekannt. — Vor Kurzem wurde bei Czerneczek am Ufer der Brahe die Leiche eines etwa einjährigen Kindes aufgefunden. Dasselbe war in Lumpen gehüllt, soll jedoch ein feines Hemdchen mit dem Zeichen E. G. Nr. 7 angehabt haben. Die Sektion soll keine Anzeichen eines Mordes ergeben haben; das Kind ist wahrscheinlich todt in das Wasser geworfen, von den Wellen indeß nach einiger Zeit wieder ans Ufer getrieben worden. — In der hiesigen Real- und in der städtischen höheren Töchterschule hat die Zahl der neu Aufgenommenen resp. 70 und 60 betragen.

E Exin, 28. April. [Feuer; Kirchen- und Pfarrhausbau; Landwehrübung; ein Irrthum ꝛc.] Am 23. d. brannte in dem Dorfe Dobiszewo ein für vier Komornikfamilien bestimmtes herrschaftliches Wohnhaus nieder, wodurch die noch darin wohnende und eine neu anziehende, eben mit drei beladenen Wagen eingetroffene Familie in wenigen Augenblicken ihre ganze Habe verloren. Denn auch die Wagen mit Hausgeräth und Betten, Kartoffeln und Getreide, verbrannten mit Allem, was darauf war. Das Feuer entstand, indem die Magd des dort noch wohnenden Komornik ein unter das Bettgestell gefallenes Stück Geld auf die diesen Leuten eigene Manier, statt mit der Lampe, mit zusammengewickelt angezündetem Stroh suchte. Die brennend abfallenden Stücke setzten das unter dem Bette zerstreut liegende Stroh augenblicklich in helle Flammen und diese ergriffen wieder sofort das Stroh im Bettgestell. Die herbeieilende Hausfrau suchte das Feuer im Bette zu dämpfen, indeß die Magd nach Wasser lief; allein die Wohnung war schnell mit Rauch zum Ersticken gefüllt. Um den Abzug des Rauchs zu bewirken und wenigstens die im Spinde befindliche Baarschaft von 5 Thlr. zu retten, stieß die Frau die Kammerthür auf. Die hier durchschlagende Flamme ergriff nun das Strohdach in der Kammer, die ohne Bodendecke war, und sofort stand das ganze Haus in Feuer. Frau und Magd retteten kaum noch ihr Leben. — Die schon seit mehreren Jahren zu Kruschwitz bestehende evang. Pfarre ist bis jetzt noch ohne Kirche, weshalb der Gottesdienst in dem Schulzimmer abgehalten werden muß. Da nunmehr die zum Kirchenbau erforderliche Summe (nach dem Anschlage 9719 Thlr.) ziemlich beisammen ist, so wird mit dem Baue, der in 2 Jahren vollendet sein soll, begonnen werden. — In der neu gegründeten Pfarre Szydlowiec (Kr. Gnesen) wird zunächst der Pfarrhausbau begonnen, die Kirche erst später gebaut werden, bis wohin für den Gottesdienst dort das Schulzimmer ebenfalls benutzt werden muß. — Das Bromberger Landwehrbataillon übt dies Jahr vom 26. Mai bis 8. Juni zu Bromberg. Vom 4. Landwehr-Ulanenregiment üben die 1. und 2. Eskadron vom 14.—28. Juni zu Schneidemühl, die 4. Eskadron zu derselben Zeit zu Deutsch-Krone und die 3. Eskadron vom 15. bis 29. Juni zu Nakel. Die Landwehrartillerie wird vom 26. Mai — 8. Juni in Danzig üben. — Meine Mittheilung in Nr. 94 ds. Ztg. über die Wiedererlangung der in Dobiszewo gestohlenen Pferde muß ich dahin berichtigen, daß diese überall verbreitet gewesene Kunde leider falsch war und die Pferde gar nicht einmal in Gembic gewesen sind. — Im Kreise Schubin sind im vorigen Jahre bei 796 Geburten von unbefugten Personen Hülfe geleistet worden.

Strombericht.

Obornikter Brücke.

Am 27. April. Kahn Nr. 182, Schiffer Adolph Hilscher, und Kahn Nr. 1682, Schiffer Wilhelm Oppig, beide von Berlin nach Pogorzelice mit Salz; Kahn Nr. 3395, Schiffer August Herfort, von Berlin nach Schrimm mit Salz; Kahn Nr. 7978, Schiffer August Butzner, und Kahn Nr. 4819, Schiffer Ferdinand May, von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 89, Schiffer Ferd. Karl Schüler, von Berlin nach Posen mit Kolonialwaaren; Kahn Nr. 418, Schiffer Joseph Rux, und Kahn Nr. 177, Schiffer Michael Suche, beide von Neubrück nach Posen mit Mauersteinen. — Holzflößen: 20 Stück eichen Planken und Schiffholz, von Swinczyn nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 28. April.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Malczewski aus Kruchowo, v. Kierski aus Poborki, v. Kościelski aus Smielowo, v. Wierzbinski aus Stare, v. Mikorski aus Laskowo und v. Sokolnicki aus Rusiec.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Gorzenski aus Smielowo und v. Sczaniecki jun. aus Laszczyn, die Gutsb. Frauen v. Krynkowska aus Popowo tamkowe und v. Karnkowska aus Polen, Kaufmann Kanter aus Amerika.

SCHWARZER ADLER. Ober-Steuerkontroleur Löwe aus Wreschen, Akademiker Karneg aus Proskau, Wirthsch. Insp. Janicki aus Kurnik, Gutsbes. Rohrmann aus Gabel, Generalbevollmächtigter Wierski aus Winnica und Gutsb. Sohn Wągrowiecki aus Sczytnik.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Mendelsohn aus Birnbaum und Oettinger aus Rakwitz, Steinsetzmeister Schmidt aus Küstrin u. Gutsb. v. Moszczenski aus Krzymow.

HOTEL DE PARIS. Bürger Zyczynski und Frau Bürgerin Rydlinska aus Schroda, Probst Osmolski aus Chodziesen und Gutsbes. v. Skórzewski aus Nekla.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Sommerfeld aus Uscz und Moschka aus Grünberg.

BUDWIG'S & CASSEL'S HOTEL. Die Kaufleute Putziger und Bad aus Woldenberg, Blumenthal aus Samoczyn, Hein aus Białośliwe, Friedländer Krause und Frau Hirsch aus Rogasen, Bauschreiber Krank aus Kosten und Kommis Lewy aus Czarnikau.

ZUM LAMM. Bauaufseher Sczesny aus Pogorzella, Lehrer Czerkiewicz aus Moschin und Sattlermeister Rex aus Kosten.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Geraschi aus Bugarto.

PRIVAT-LOGIS. Schreiber und Zeichner Pfeiffer aus Kolberg, Magazinstraße 15.

Vom 29. April.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Michalski aus Schubin u. v. Orwęski aus Starkowiec, Kaufmann Wolff aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice und Wirthsch. Kommiss. Nowacki aus Żelice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Prem. Lieut. im 4. Kürass. Regt. und Adjutant der 9. Kavall. Brig. v. Grodzki aus Glogau, die Gutsb. Graf Plater aus Psarskie, Graf Oginski aus Góra, v. Milkowski aus Popowice, v. Niemojewski aus Siedlec, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin und Rittmeister a. D. v. Kalkreuth aus Muchocin, Bankier Richter aus Breslau, Rentier Foltynski aus Nakel, Mediziner v. Tokarski und die Kaufleute Wespe und Simon aus Berlin, Küpper aus Stettin, Caro aus Breslau u. Becker aus Hamburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbes. Jouanne aus Lussowo, Inspektor der National.Versicherungs-Gesellschaft Ehrhardt aus Stettin, Frau Oberförster Busse aus Wituchowo und Schauspieler Rose aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. v. Stablewski aus Zalesie, Graf Plater aus Prochy und v. Sikorski aus Krostkowo, die Gutsbes. Frauen Gräfin Zamojska aus Warschau und Iffland aus Marwitz, Fräulein Fenner aus Ossowo.

HOTEL DE PARIS. Probst Luhm aus Kopnitz, Partikulier Skawoszewski aus Gnesen, die Gutsbes. v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Szeliski aus Orzeszkowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Landsberg aus Santomysl und Jacobsohn aus Strzelno, Gutsb. Wisliceny aus Konarskie.

BUDWIG'S & CASSEL'S HOTEL. Die Kaufleute Alexander, Posener und Robinsohn aus Żerkow, Fink und Krause aus Pleschen.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Kantorowicz aus Schneidemühl, Grünberg aus Strzałkowo und Fabisch aus Santomysl.

EICHENER BORN. Frl. Plachte aus Witkowo, die Kaufleute Rosenberger aus Margonin, Blumenthal sen. und jun. aus Samoczyn, Salinger aus Lipe.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Moldenhauer aus Tschirnau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum 1. Oktober 1858 einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe

am **12. Mai c. Vormittags 8 Uhr**

in unserem Geschäfts-Lokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Apoints, so wie der vernichteten Rentenbrief-Beträge erlassen werden sollen.

Posen, am 24. April 1858.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Es soll die Ausführung der

Maurerarbeit,
Zimmerarbeit inkl. Material,
Dachdeckerarbeit dito
Klempnerarbeit dito

zum Neubau des Lokomotiv-Reparaturschuppens auf dem Werkstattsplatz bei Stargard in Pom. im Termin den **3. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr**, welcher im hiesigen Abtheilungs-Bureau ansteht, im Wege der Submission vergeben werden. Das Gebäude ist 264 Fuß lang und 61 Fuß tief.

Die Bedingungen, so wie die Zeichnung und der Anschlag zu diesem Gebäude liegen in meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden aus, auch können die Bedingungen auf portofreie Anträge übersandt werden.

Stargard, den 26. April 1858.

Der Abtheilungs-Baumeister **Gier.**

Bekanntmachung.

Das hier unter Nr. 304 in einer Entfernung von 300 Ruthen vom Mittelpunkte der Stadt, dicht an dem Flüßchen Moskawa belegene, der hiesigen Kommune gehörige Garten- und Schank-Etablissement, „Plantage" genannt, bestehend aus einem geräumigen Hause nebst Stallung und 8 Morgen 95 □R. am Hause belegener Acker-, Wiesen- und Gartenanlagen, soll im Wege öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir auf

den **1. Juni c. Nachmittags 4 Uhr**

in unserem Bureau Termin anberaumt, zu dem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Lizitationsbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Schroda, den 19. April 1858.

Der Magistrat.

(Beilage.)

In meiner **Privatschule** beginnt am **3. Mai** ein neuer Kursus für Elementarschüler. Es werden sowohl **Mädchen** wie **Knaben** aufgenommen. Für kleine Anfänger sind die Stunden von 10—12 Uhr täglich bestimmt. Etwaige Anmeldungen werden in den Mittagsstunden erbeten.

Siebert, Jesuitenstraße Nr. 9.

Das in der Stadt Schwersenz unter der Nr. 64A. belegene, den Christian Friedrich Kleemannschen Erben gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einer alten Brauerei und einem Stück Acker von etwa 3 Morgen, will ich als Vertreter der gedachten Erben aus freier Hand verkaufen, und ich ersuche daher die Kauflustigen, sich bei mir zu melden.

Tschuschke, Justizrath.

Pferde-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 30. April c.** Vormittags um 10 Uhr in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1** aus dem Förster Ladwigschen Nachlasse

ein kräftiges gesundes Reitpferd, braune Stute, 5- bis 6jährig, auch als Kutschpferd brauchbar,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, gerichtl. Auktionator.

In der Wasser-Heilanstalt Dembno werden mit Wasser in Verbindung mit der schwedischen Gymnastik, welche die Wirksamkeit des Wassers bedeutend unterstützt, alle die Krankheiten ärztlich behandelt, bei denen sich die Wasserkur erfolgreich gezeigt hat, und wird besonders auf die günstigen Erfolge der Frühjahrskuren aufmerksam gemacht. Allen Anforderungen des Publikums Genüge zu thun, wird Sorge getragen.

Die Direktion der Wasser-Heilanstalt Dembno bei Neustadt a. W.

Die Wasserheilanstalt in Breslau

unter Leitung des **Dr. Pinoff** beginnt die Sommersaison. Die **Heilgymnastik** wird in geeigneten Krankheitsfällen mit in Anwendung gebracht.

Die Kunst,

mit fünf Nadeln zwei Strümpfe auf einmal zu stricken, wird in drei Stunden gelehrt. Es wird daher auf vieles Verlangen noch ein Kursus eröffnet. Näheres alten Markt Nr. 80.

Hydraulischer Kalk!

Seit dem 1. April c. habe ich in dem hiesigen Kommunal-Kalkbruche die Brennerei des hydraulischen Kalkes eröffnet. Indem ich auf dieses zu allen Erd- und Wasserbauten vorzügliche Material, welches bei richtiger Behandlung den Cement ersetzt, ergebenst aufmerksam mache, bitte ich, Behufs prompter Bedienung, um gefällige rechtzeitige Aufträge. Anweisungen zum Verbrauch und die besten Empfehlungen hoher Behörden und bedeutender Techniker über die hydraulische Qualität dieses Kalkes ertheilt der unterzeichnete alleinige Pächter des obengenannten Kalkbruches.

E. Muhr in Oppeln.

Eine Partie Granitstufen steht für auswärtige Rechnung billig zu verkaufen bei

Eduard Ephraim in Posen, Hinter-Wallischei.

Nachdem Herr **Eduard Ephraim** zu Posen mit seinem Kalkofen-Etablissement zu Gogolin unserer Sozietät beigetreten ist, haben wir demselben den alleinigen Debit unseres Kalkes für die Provinz Posen übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, stets zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Februar 1558.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk von anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl in ganzen Wagenladungen als im Einzelnen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Posen, im Februar 1858.

Eduard Ephraim.

Echt englischen

Portland-Cement,

beste Marke, offerire ich bei einzelnen Fässern billigst, bei Partien gewähre ich **Wiederverkäufern** einen angemessenen **Rabatt.**

Rudolph Rabsilber, Spediteur.

In der **Kobylepoler Forst** sind Birkenstangen zum Gebrauch für Stellmacher, so wie Birken-Kloben und Birkenknüppel-Klasterholz zum Verkaufe vorräthig.



200 gemästete Hammel und 250 zur Zucht taugliche Mutterschafe stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Borówko** bei Czempin.



Das Dominium **Wroniawy** bei Wollstein hat 150 zwei- und dreijährige gesunde Muttern und 150 junge und große Hammel zu verkaufen. Die Schafe werden nach der Schur übergeben.

Das Gut **Althütte** bei Czarnikau hat 50 Stück Masthammel zum Verkauf.

In der Stammschäferei zu **Psarskie** bei Pinne sind in diesem Jahre 300 Stück tragende Mutterschafe und 300 Stück noch junge Hammel zu verkaufen, und können gleich nach der Schur abgenommen werden.

Stahl- und Filet-Röcke,

so wie **Korsettes,** empfiehlt in bedeutendster Auswahl **zu den billigsten Preisen**

S. Tucholski.

Handschuhe

in Filet, Tricot, Zwirn u. Seide,

so wie die längst erwarteten

Glacée-Handschuhe

empfig und empfiehlt zu den **solidesten** Preisen

S. Tucholski.

Ein auswärtiges Hüttenwerk hat mir eine bedeutende Partie sauber angefertigter und richtig geaichter normalmäßiger **neuer Zollgewichte in Kommission** zugeschickt, die ich zu folgenden **Hüttenpreisen franko hier,** als:

einen ganzen Centner . .	3 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
" halben " . .	2 "	— "	— "
" viertel " . .	1 "	2 "	6 "
ein Gewicht von 20 Pfund	— "	26 "	6 "
" " " 10 "	— "	15 "	— "
" " " 5 "	— "	8 "	6 "
" " " 3 "	— "	5 "	6 "
" " " 2 "	— "	3 "	9 "
" " " 1 "	— "	2 "	4 "

bei Entnahme von wenigstens eines ganzen vorstehenden Satzes in **meinen beiden Handlungen alten Markt Nr. 51** und **Breitestraße Nr. 26** verkaufe.

Auch werden die bisherigen alten Gewichte zum höchsten Preise angenommen.

Posen, den 23. April 1858.

August Herrmann.

Mein großes Lager von Doppelflinten, gut eingeschossen und zu soliden Preisen, so wie auch gut gearbeitete Scheiben-Pistolen empfehle ich zur geneigten Beachtung; auch stehen noch einige alte Scheiben-Büchsen zum Verkauf; Revolver sind stets vorräthig.

Posen, Breslauerstraße.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.



Post-Dampfschifffahrt

von Bremen direkt nach Newyork

durch die ganz neuen, elegant eingerichteten dreimastigen Postdampfschiffe des **„Norddeutschen Lloyd"**.

Bremen, Kapitän **H. Wessels,**
Hudson, " **G. Wenke,**
Newyork, " **H. J. v. Santen,**
Weser, " **J. H. Gätjen.**

Jedes dieser Schiffe 2500 Tons groß und von 700 Pferdekraft.

Die **Abfahrtstage** von **Bremerhaven** sind wie folgt festgestellt:

Bremen, Kapitän H. Wessels, am **19. Juni,**
Hudson, " G. Wenke, " **17. Juli,**

und von da ab regelmäßig alle 14 Tage des Sonnabends, worüber die nähere Bekanntmachung erfolgen wird.

Zur Annahme von **Passagieren** für 1. und 2. Kajüte, so wie für's Zwischendeck, zu den festgestellten Passagepreisen, sind unsere sämmtlichen Herren Agenten beauftragt und sind bei denselben sowohl, wie bei uns gedruckte Exemplare der Ueberfahrtsbedingungen unentgeltlich zu erhalten.

Große dreimastige **Segelschiffe** erster Klasse werden am 1. und 15. Tage jeden Monats nach **Newyork, Baltimore** und **Philadelphia** expedirt und Passagiere zum billigsten Passagepreise damit befördert.

Die Beförderung von **Waaren** mit Dampf- und Segelschiffen übernehmen wir zur kouranten Fracht. — **Wechsel,** gleich bei Vorzeigung zahlbar, sind auf alle Hauptplätze der Vereinigten Staaten zum kouranten Kourse bei uns zu haben.

Bremen, 1858.

Lüdering & Comp., Schiffsrheder, Kaufleute und Konsuln.

In dem Hause Mühlenstrasse Nr. 15 ist die Bel-Etage, bestehend aus acht heizbaren Räumen, zwei Kammern, Küche, Pferdestall für drei Pferde, zwei Remisen, Holzstall, Bodenkammer, Keller und Garten für jährlich 450 Thlr. vom 1. Juli ab — erforderlichen Falls auch noch früher — zu vermiethen.

Zwei zusammenhängende Zimmer sind in der Dominikanerstraße Nr. 2 sofort billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Ein tapeziertes und möblirtes Zimmer im besten Zustande ist **Wasserstraße Nr. 24** sofort **billig** zu vermiethen.

Graben 32. ist eine möblirte Stube für $3\frac{1}{2}$ Thlr. zu vermiethen.

St. Martin Nr. 25/26 im Hinterhause ist vom 1. Juli c. ab eine Wohnung von zwei Stuben, mit, auch ohne Werkstätte zu vermiethen.

Zwei Zimmer, Parterre, tapeziert und möblirt, sind vom 1. Mai ab zu vermiethen Mühlenstraße Nr. 3.

Ein Siedemeister wird für eine bedeutende Rübenzuckerfabrik mit hohem Einkommen zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt.

Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Bei gutem Gehalt werden ein tüchtiger **Koch** und ein **Rechnungsführer,** mit der Hofwirthschaft vertraut (beide unverheirathet), durch das Miethsbur. von **Simon,** Waisengasse 8, verlangt. (Meldung muß persönlich sein.)

Der Unterzeichnete wünscht zu Johannis eine Hauslehrerstelle in der Provinz zu übernehmen.

Fraustadt, den 28. April 1858.

Rudolph Heidrich, cand. theol. ev.

Eine gebildete **Bonne,** welche im Stande wäre, bei zwei Mädchen (die eine 11- und die andere 14-jährig) die mütterliche Pflege zu vertreten, wird gesucht. Wo? ist in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter verheiratheter Landwirth, der seit einer Reihe von Jahren großen Güterkomplexen selbständig und zur Zufriedenheit vorgestanden hat, wünscht zu Johannis seine gegenwärtige Stellung gegen eine ähnliche zu vertauschen. Die besten Zeugnisse agronomischer Autoritäten stehen ihm zur Seite. Reflektanten belieben das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Oekonom sucht zu Johanni d. J. eine anderweite Stelle. Näheres poste restante Posen unter W. C.

Zum sofortigen Antritt wird auf der Herrschaft **Storchnest** gesucht ein Wirthschaftsschreiber, der deutsch und polnisch spricht, so wie auch ein Wirthschaftseleve.

Die Administration **H. Hübner.**

Ein guter Brennereiverwalter, welcher noch in Kondition steht, sucht zu Johanni d. J. eine anderweitige Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Thaler Belohnung

dem Finder eines Armbandes, welches mit Granaten und Perlen besetzt, den Nachmittag des 27. April von der Halbdorfstraße über Wallstraße, kleine Ritterstraße, St. Martin herauf bis zur Bäckerstraße verloren ging. Abzugeben Halbdorfstraße im Gebhardschen Hause, Parterre links.

3 Thaler

Belohnung erhält Derjenige, welcher Den ermittelt, der in diesen Tagen drei von den erst vor Kurzem gesetzten Kugel-Akazien am Sapiehaplatz-Teich gestohlen hat.

Der Posener Verschönerungsverein.
D. G. Baarth, im Auftrage.

Spätestens am 1. Juli d. J. erscheint die vierte neu bearbeitete Ausgabe der

Ergänzungen und Erläuterungen der preuß. Rechtsbücher und zwar in 16 Lieferungen à 1 Thlr.

Bestellungen hierauf nimmt an die

J. J. Heinesche Buchhandlund, Markt 85.

Vorräthig bei **J. J. Heine** in **Posen Markt 85:**

C. Grantzow, Hülfstabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen Gewichts im Vergleich nach bisherigen pr. Gewicht. 10 Sgr.

In den ersten Tagen des Mai erscheint und ist zu beziehen durch **J. J. Heine in Posen, Markt Nr. 85:**

Die Heilquelle zu Lippspringe

vom

Badearzte Dr. Fischer.

Preis 12 Sgr.

Berlin. Th. Chr. Fr. Enslin.

Eingetroffene frische Vorräthe

der nachstehenden privilegirten Toilette-Artikeln in dem alleinigen Ortsdepot von ***Ludwig Johann Meyer*** in **Posen.**

Dr. Borchardt's arom.-mediz **Kräuterseife** (in Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.) **Kräuterpomade** (in versiegelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin's de Boutemard aromatische **Zahn-Pasta** in Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung, schon ein kleiner Versuch genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden.



Allerfeinste **Mecklenburger Tischbutter** in ganzen und halben Pfundstücken empfängt von heute ab regelmäßig jeden Mittwoch

Isidor Busch, Wilhelmsplatz 16.

Die Butter-Handlung,

Breslauerstr. 11, empfiehlt frische **Tisch-** und **Backbutter** billigst, türkische und ungarische **Pflaumen,** Schweizer, echten Limburger und Olmützer **Käse.**

Krug & Fabricius.

Essig-Spritt

von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik von

Max Neufeld, Gerberstr. 32.



Stralsunder Spielkarten empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben der königl. Bank.

Abgelagerten Firniß

vom **reinsten Leinöl** verkauft billigst **die Farbenhandlung** von

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Sapiehaplatz Nr. 3 ist ein möblirtes Zimmer gleich oder vom 1. Mai c. ab zu beziehen.

▭ 30. IV. 7 A. R. ▭ III.
▭ 1. V. 7. A. F. u. T. ▭ I.

General-Versammlung.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins, früher I., II. und IV. Klasse, werden zu einer General-Versammlung auf **Sonntag den 2. Mai d. J. um 4 Uhr Nachmittags im Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße,** hierdurch eingeladen. Es soll in derselben 1) darüber berathen und Beschluß gefaßt werden, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Beitragspflicht, statt in Altersklassen, für sämmtliche jetzt vorhandenen Mitglieder in einem fixirten monatlichen Beitrage von 7 Sgr., welcher vom 1. Mai c. ab zu erheben sein würden, festzusetzen. Es sind hierbei namentlich die Mitglieder der I. und II. Altersklasse, d. h. diejenigen, welche jetzt monatlich 5 Sgr. resp. 6 Sgr. 3 Pf. zahlen, betheiligt, und es wäre wünschenswerth, daß sie recht zahlreich erschienen. 2) Soll die Wahl einiger Vertrauensmänner erfolgen. Von den ausbleibenden Mitgliedern wird angenommen werden, daß sie dem Beschlusse der Erschienenen beitreten, und sich aller Einwendungen begeben.

Posen, den 28. April 1858.

Das Direktorium des Haupt-Beerdigungs-Vereins für die Stadt Posen.

Sämmtliche Mitglieder des Gesang-Vereins, insbesondere die geehrten Herren Sänger, werden dringend ersucht, zu der morgen, den 30. d. M., stattfindenden letzten Chor-Probe pünktlich **um 6 Uhr** zu erscheinen.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 1. Mai Nachmittags 3 Uhr Vortrag über **Literatur.**

Dringender Aufruf!

Am 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr ist, aus zur Zeit noch unbekannter Veranlassung, in hiesiger Stadt eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bei einem heftigen Nordwest- und später Nordwinde nicht allein vier Fünftheil derselben nebst dem schlanken Raths- und historisch merkwürdigen (schiefen) Glockenthurme, sondern auch durch Flugfeuer noch 62 Feuerstellen in dem an die Vorstadt anstoßenden Dorfe Zadel in Asche gelegt und viele Menschenleben (die Zahl steht noch nicht fest, da immer noch verkohlte Leichen im Schutt aufgefunden werden, bekannt sind zur Zeit 16 Personen) jämmerlich hinweggerafft hat.

Die Zahl der durch diesen Brand Obdachlosgewordenen wird hier und in Zadel **fünf Tausend** übersteigen, von denen die große Mehrzahl wegen der Rapidität der Verbreitung des Feuers, und wegen des erstickenden Qualms und der Feuerfunken, wovon alle Straßen erfüllt waren, nur auf Rettung ihres und der Ihrigen Leben Bedacht nehmen, und von ihren Sachen wenig oder gar nichts bergen konnten. Das etwa in die Keller gerettete Mobiliar ist in diesen zumeist verbrannt.

Die Zahl der eingeäscherten Feuerstellen beträgt in der Stadt über 350 und in Zadel 62; außerdem aber sind noch mehr als eben so viel Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden.

Das hierdurch erzeugte Elend ist wahrhaft unbeschreiblich, da an ein Unterkommen der Verunglückten in dem zur Zeit noch stehen gebliebenen Einfünftheil der Stadt (denn immer brennt es noch bald da bald dort) gar nicht zu denken ist, Viele sich daher auf den benachbarten Dörfern einquartieren müssen. Besonders hart ist das Schicksal der zahlreichen Professionisten, die, von der Schwere der Zeit ohnehin gedrückt, ihr ganzes Handwerkzeug und ihre Arbeitsvorräthe verloren haben.

Hülfe, baldige und möglichst umfangreiche Hülfe thut, wenn die Unglücklichen nicht ein Opfer der Verzweiflung werden sollen, dringend Noth.

Nur Gott, der uns so hart geprüft, kann und wird uns Rettung aus diesem namenlosen Jammer dadurch gewähren, daß er die Herzen der Bewohner nicht allein unserer Provinz, und der übrigen Provinzen unseres Staates sondern auch unsere deutschen Brüder in dem Staatenbunde mit dem Eifer der Menschenliebe entzündet und beseelt, damit sie ungesäumt nach Kräften und recht reichlich uns beispringen; denn das können wir mit Wahrheit versichern, daß unser Brandunglük die größten Feuersbrünste der Neuzeit überragt.

Beiträge von Geld, Sachen und Lebensmitteln bitten wir entweder direkt oder durch die Wohllöblichen Landrathsämter oder Magisträte, oder aber durch die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen an das ergebenst unterzeichnete Komité zu dirigiren, welches nach genauer Prüfung die Vertheilung nach Bedürfniß bewirken und Schlußrechnung zu legen nicht ermangeln wird.

Helfet, deutsche Brüder und Schwestern! helfet! denn die Noth ist wirklich unermeßlich.

Frankenstein in Schlesien, den 26. April 1858.

Das Unterstützungs-Komité
für die Abgebrannten hier und in Zadel.

Frhr. v. Zedlitz, Landschafts-Direktor. Brossock, Ober-Kaplan für den vakanten Pfarrer. Conrath, Rathsherr. Ewald, Regierungs-Rath. Gräwe, Pastor. Gerlach, Staatsanwalt. Groschke, Landrath. Jaschke, Uhrmacher. Kaßner, Rechtsanwalt. Kammler, Stadt-Verordneten-Vorsteher. Keller, Kreisphysikus. Mücke, Kreisgerichts-Rath. Nessel, Kreisgerichts-Direktor. Scholz, Schullehrer in Zadel. Studemund, Bürgermeister. Volkmer, Erbscholz in Zadel. Wolff, Oekonom.

Auch wir sind sehr gern erbötig, Beiträge für die Abgebrannten zu Frankenstein anzunehmen.

Posen, den 29. April 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Zum Bau einer Nothkirche in Bojanowo sind bei uns nachträglich eingegangen:

Von unbekannter Hand aus Stargard in Pommern 4 Thlr., welche wir heute dem Unterstützungs-Komité in Bojanowo zugestellt haben. Posen, 28. April 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Nichte Anna Goldstein mit dem Kaufmann Herrn Bertrand Zadig in Breslau, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 28. April 1858.

M. Mendelsohn.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Goldstein,
Bertrand Zadig.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen

Posen, den 28. April 1858. Karl Hill.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter Gatte, der Restaurateur Anton Fritsch zu St. Domingo, ist heute im Alter von 53 Jahren an der Lungentzündung gestorben. — Freunden und Bekannten zeige ich dies mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Die hinterbliebene Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. Mai Nachmittags 1½ Uhr von St. Domingo aus statt.

Danksagung.

Den geehrten Herren der hohen Geistlichkeit, der Kaufmannschaft, des Rettungsvereins, so wie allen Denjenigen, welche bei dem Begräbnisse unseres Gatten und Vaters, des Kaufmanns J. N. Leitgeber, eine so liebevolle, uns so wohlthuende Theilnahme gezeigt haben, beehren sich hiermit ihren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die Hinterbliebenen.

Posen, den 26. April 1858.

Heute Abend 8½ Uhr rief Gott meinen innig geliebten Gatten nach langem und schwerem Leiden zur Ewigkeit ab.

Diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. Mai d. J. Nachmittags statt.

Lissa, den 28. April 1858.

Julie Hanke geb. Bornemann.

Stadttheater in Posen.

Freitag, den 30. April. Erste Gastrolle des Herrn Theodor Lobe, Regisseur vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. **Aladin, oder: Die Wunderlampe.** Große Zauperposse mit Gesang und Tanz und Evolutionen in 3 Abtheilungen. Nach dem gleichnamigen Märchen aus „Tausend und eine Nacht", frei bearbeitet von G. Räder. Die Musik von verschiedenen Komponisten. In Berlin und Hamburg 24 Abende ununterbrochen gegeben. In Scene gesetzt von Herrn Lobe. Aladin — Herr Lobe als Gast. Im ersten Akte kommen folgende neue Dekorationen: 1) Laboratorium des Zauberers. 2) Bambushütte. 3) Schatzgewölbe und Tempel. Im zweiten Akte: 1) Japanisches Zauberschloß. 2) Die Karavane. Im dritten Akte: 1) Türkisches Zimmer. 2) Park mit Springbrunnen. 3) Festung. Sämmtliche Dekorationen sind von Hrn. Geyer gemalt. Der vorkommende Tanz der kleinen Pepitas im zweiten Akte wird von Frau Geyer und deren Kindern ausgeführt. Die neuen Kostüme sind nach Berliner Figurinen gearbeitet.

Jos. Keller.

Café Bellevue.

Jeden Abend **Harfenkonzert** von der Familie **Iser** aus Böhmen. ***W. Asch.***

Sonnabend den 1. Mai großes Tanzkränzchen bei **Hillert** am neuen Wege. Anfang 7 Uhr. Ende 4 Uhr. Billets zu 5 Sgr. Abends an der Kasse.

M. Lange.

Nur noch drei Tage zu sehen.

Menagerie des L. Casanova
am Sapiehaplatz.

Die große Menagerie, eine Sammlung der größten und seltensten Raubthiere, ist jeden Tag von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu sehen. Die Fütterung findet um 6 Uhr Nachmittags statt, wo sich die Thiere in ihrer ursprünglichen Wildheit zeigen.

Preise der Plätze: 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.

Zu obiger Menagerie ist noch ein Transport, bestehend in einer Löwin, zwei afrikanischen Hyänen, einer Antilopen-Gazelle, zwei afrikanischen Lämmergeiern und mehreren Affen hinzugekommen.

Circus am Kanonenplatz.

Heute große Vorstellung im **Affentheater,** wozu ergebenst einladet **L. Casanova.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 29. April 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) verkehrte in fester Haltung, pr. Mai 29¾—⅝ Thlr. bez., pr. Juni 30⅜—¼ Thlr. bez., pr. Juli 31½—7/12 Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) schwacher Umsatz bei matterem Werthe, gekündigt 60,000 Quart, loko (ohne Faß) 13½—14 Thlr., (mit Faß) pr. April 14 5/12 Thlr. Gd., pr. Mai 14⅔—⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 15½ Thlr. bez., pr. Juli-August 16 Thlr. bez.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84¼	—	—
„	4 „	Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½ „	„ „	—	99¾	—
„	3½ „	Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener	4 „	Pfandbriefe	—	98¾	—
„	3½ „	„	—	86½	—
„	4 „	neue Kreditscheine	90½	—	—
Schlesische	3½ „	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ „	„	82	—	—
Polnische	4 „	„	89	—	—
Posener Rentenbriefe			91⅛	—	—
„	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87½	—
„	5 „	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
„		Provinzial-Bankaktien	86	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
„		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	89¼	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen ..... am 27. April Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll.
„ 28. „ „ 8 „ 2 „ 6 „

Produkten-Börse.

Breslau, 27. April. Kühle Temperatur und noch immer keinen Regen. Die Sommersaat leidet sehr bei dieser Dürre. Heute früh + 5°.

Wir notiren: weißen Weizen 62—66—69 Sgr., gelben 61—64—67 Sgr.

Roggen 40—41—42 Sgr.

Gerste 35—36—37 Sgr.

Hafer 32—33—34 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: roth 10—10¾—11½ Rt., weiß 14½—15⅜—16½ Rt.

Rüböl loko und April 14 Rt. bez., 14⅙ Br., April-Mai 14⅙ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅔—¾—⅝ Rt. bez., 14 7/12 Br.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 27. April: 6⅝ Rt. Gd.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 28. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 27. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82¼ B
Aachen-Mastricht	4	37½-38 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65¼ bz
Berg.-Märkische	4	78¾ bz
Berlin-Anhalt	4	123 G
Berlin-Hamburg	4	107 B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138 G
Berlin-Stettin	4	119 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	95½ B
do. neueste	4	93 B
Brieg-Neisse	4	67 bz
Cöln-Crefeld	4	67 B
Cöln-Mindener	3½	142½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ B
Magd.-Halberstadt	4	195 B
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91 B
Mecklenburger	4	51¾ bz u B
Niederschl.-Märk.	4	91½ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56¾-⅝ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139-38½ bz
do. Litt. B.	3½	127¼ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	185½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	60½-62½ bz
Prz. Wilh. (St. V.)	4	57 bz
Rheinische, alte	4	94¼ B
do. neue	4	88 B
do. neueste	5	87 B
do. Stamm-Pr.	4	98 G
Rhein-Nahebahn	4	74 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	94¾ B
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30 %)	4	118 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83 B
do. 2. Em.	4½	78¾ B
Berg.-Märkische	5	102¼ G
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98¾ bz u B
do. Litt. D.	4½	98½ bz
Berlin Stettin	4½	— — II. 86 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ B
do. 2. Em.	5	103 bz
do.	4	— —
do. 3. Em.	4	86¾ B
do. 4. Em.	4	86¼ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	82¼ G
do. 3. Em.	4½	84½ G
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ G
Niederschl.-Märk.	4	91½ B
do. conv.	4	91½ B
do. conv. 3. Sr.	4	90 B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ B
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	77 B F. 97½ B
Oestr.-Französ.	3	268 G
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100½ G
do. 3. Ser.	5	100¼ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99 bz
do. 3. Ser.	4½	99 bz
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100¼ bz
do. 1852	4½	100¼ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	93½ B
do. 1854	4½	100¼ bz
do. 1855	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1857	4½	100¼ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ B
Kur- u N. Schuldv.	3½	82½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85¾ G
Ostpreuss.	3½	82½ B
Pommersche	3½	84½ G
Posensche	4	99 G
do.	3½	86½ G
Schlesische	3½	85½ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81 bz
do.	4	90½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93 bz
Pommersche	4	92¼ B
Posensche	4	91⅛ B
Preussische	4	91⅛ B
Rhein. u. westph.	4	— —
Sächsische	4	93¼ bz
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾ B
do. National-Anl.	5	81⅜ bz u B
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 etw bz
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104 G
6. do.	5	107 G
Engl. Anleihe	5	109 G
Poln. Schatz-O.	4	83¼ gr ¾ bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ bz u G
Part.-Ob. 500 fl.	4	86½ G
Poln. Bankbill.	—	89½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41½ G
neue Baden. 35 fl. do.	—	30 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	80 etw G
Braunschw. Bank A.	4	106 G
Bremer Bankaktien	4	103½ bz
Coburg. Credit-do.	4	71 bz
Danziger Priv. do.	4	85½ B
Darmstädter abgst.	4	98½-¾ bz u B
do. Ber.-Sch.	—	108½ G
do. Zettel- do.	4	89½ G
Dessau. Credit-do.	4	v 49½-48½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	100¾-⅞ bz
do. Cons.-Sch.	-	102⅛ bz
Genfer Creditb.-A.	4	61⅞ bz u B
Geraer Bank-A.	4	83 B
Gothaer Priv.- do.	4	79 B
Hannoversche do.	—	95 etw bz uB
Leipzig. Credit-do.	4	75 4¾ bz u G
Luxemburger do.	4	87½ B
Meining. Cred.-do.	4	85 bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅞ 82 G
Norddeutsche do.	4	81¾ G
Oestr. Credit- do.	5	118-½-¼ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	119 B
Posener Prov. do.	4	85 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	141 etw bz uB
Pr. Handelsgesell.	4	82 B
Rostocker Bank-A.	4	118 G
Schles. Bankverein	4	82 bz ½ B
Thüringer Bank-A.	4	75¼ bz
Vereinsbank, Hamb	4	96-96⅜ bz uB
Waaren-Cred.-Ant.	5	97 bz uB
Weimar. Bank-A.	5	100 bz uB

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109¼ B
Gold al m. in Imp.	—	213¼ B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ G
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 27. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142⅜ bz
do. do. 2 M.	—	141¾ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅞ B
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅜ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	98 etw bz
Minerva	—	75½ B
Magdeb. Feuervers.	—	225 B
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

An heutiger Börse war der Verkehr in den Crediteffekten nur matt. In den Eisenbahnaktien zeigte sich reges Geschäft. Entschieden matt waren Preuss. Anleihen.

Breslau, 28. April. Günstige Stimmung bei wenig veränderten Coursen.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101½ Br. Darmstädter Bank-Aktien 98½ Br. Oestr. Credit Bank-Aktien 118 Br. Schles. Bankverein 82½ bez. u. Br. Ausländ. Kassenscheine 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 96¼ Br. dito 3. Emission 93 Gd. dito Prioritäts-Obligationen 86¼ Gd. Neisse-Brieger 67 Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139 Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior.-Obligat. 88⅛ Br. dito Prior. 97¼ Br. dito Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 61 5/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 54¼ Br.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Mittwoch, 28. April, Nachmittags 4 Uhr. Flau bei stillem Geschäft.

Schluss-Course. 5proc. Oestr. Nat.-Anl. 75⅞. 5proc. Metalliques Litt. B. 85⅞. 5proc. Metalliques 73 9/16. 2½procent. Metalliques 38. 1proc. Spanier 26 1/16. 3proc. Spanier 37 7/16. 5procent. Russen Stieglitz de 1855 100¾. 5% Russen Stieglitz 97 11/16. Holländ. Integrale 64.

Paris, Mittwoch, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Heute fand eine Generalversammlung der Aktionäre des Credit mobilier zur Feststellung der Dividende statt. Als Consols von Mittags 12 Uhr 97½ gemeldet waren und man von einer in London stattfindenden Diskonto-Ermässigung wissen wollte, eröffnete die 3procentige zu 69, 50, hob sich, als Consols von Mittags 1 Uhr 97⅝ eingetroffen waren, auf 69, 60, und schloss hierzu sehr belebt und fest zur Notiz.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 60. 4½procent. Rente 93, 10. Credit-mobilier-Aktien 717. 3proc. Spanier 38⅛. 1procent. Spanier 26¼. Silberanleihe —. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 705. Lombardische Eisenbahn-Aktien 611. Franz-Josephs-Bahn 468.

London, Mittwoch, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜. Consols 97½. 1proc. Spanier 26¾. Mexikaner 20½. Sardinier 91. 5proc. Russen 111. 4½proc. Russen 101¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.